

# Haidhauser

## nachrichten

Oktober 2012

Preis 1,20 Euro

37. Jahrgang

Nr. 10/2012

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

### Die Politik und der Münchner S-Bahn-Ausbau

## Versagen auf allen Linien

Mehr als zehn Jahre währt der Versuch der Verantwortlichen bei Bahn und Politik, den Bau eines zweiten Tunnels durch die Münchner Innenstadt durchzusetzen, um damit Engpässe des bestehenden S-Bahn-Systems zu beseitigen. Drei verschiedene Trassen wurden den Haidhausern im Lauf der Zeit präsentiert, stets versehen mit dem Attribut „alternativlos“. Die Bahn hat vor mehr als einem Jahr die förmliche Planfeststellung für den Haidhauser Tunnelabschnitt beantragt. Abgesehen von einigem Aktionismus rund um die angeblich gesicherte Finanzierung des Projekts ist auf der politischen Bühne nichts Nennenswertes zur Linderung oder gar Lösung der S-Bahn-Misere geschehen. Zudem bestehen begründete Zweifel, ob angesichts gestiegener Projektkosten das Gesamtprojekt überhaupt noch förderwürdig ist.

Das „Aktionsbündnis S-Bahn München“ ist jüngst mit der Forderung „S-Bahn-Ausbau statt Tiefentunnel“ an die Öffentlichkeit getreten

Bereits zum zweiten Mal mussten die Münchner S-Bahn-Nutzer (w / m) an sieben Wochenenden in den Sommerferien eine vollständige Sperrung der bestehenden S-Bahn-Stammstrecke in Kauf nehmen. Grund dafür waren überfällige Nachrüstungen beim Brandschutz in den Tunnelbahnhöfen.

Die Sommerferien sind vorüber, die Stammstrecke ist wieder frei befahrbar. Die alten ungelösten Schwächen der S-Bahn bestehen fort. „Selbst zur Stoßzeit fahren die meisten Linien nur mit 2 Zugteilen – 3 sind stets möglich.“ Darauf macht das „Aktionsbündnis S-Bahn München“ in einem Faltblatt aufmerksam.

In seiner Veröffentlichung widerlegt das Aktionsbündnis unter dem Motto „Acht Legenden zur Münchner S-Bahn“ Behauptungen der Tunnel-Befürworter. Hier einige Kostproben: Legende: „Den zweiten Tunnel gibt es doch fast geschenkt.“ Entgegnung: „Wohl kaum: Für Zins und Tilgung kommt der Steuerzahler auf. Und die Fahrpreise steigen. Die Anlagenunterhaltung kostet zusätzlich 18 Mio. Euro im Jahr.“

Legende: „Mit 800.000 Fahrgästen täglich geht's nicht ohne zweiten Tunnel.“ Entgegnung: „Nicht mogeln: Auf dem fahrgaststärksten Abschnitt fahren gut 200.000 täglich – nicht viel mehr als bei der U 3 / U 6. Nur sind U-Bahn-Züge deutlich kürzer!“

Legende: „Bei Störungen im Tunnel gibt es keinerlei Ersatz.“

Fortsetzung auf Seite 7



Digital überarbeitetes Foto: Kristian Gähje. Was es zu bedeuten hat, lesen Sie auf Seite 8.

### Nachnutzung Paulanergelände

## Nur Zuckerl für die Bürger

Das Ringen der Haidhauser und Auer Bürgerinnen und Bürger um die geplante Bebauung des Paulanergeländes geht in die nächste Runde. In der jüngsten Bürgerversammlung zeichneten sich einige positive Entwicklungen ab. So bleibt das Konzept der Tagesheimschule an der Hochstraße nun unangetastet, auch die Gefahr einer übermäßig hohen

und damit weithin sichtbaren Bebauung des Nockherbergs scheint gebannt. Durch geplante städtische Zukäufe ist nun auch ein Anteil von 30 Prozent an sozial geförderten Wohnungen in greifbare Nähe gerückt. Weiterhin umstritten bleibt, warum die Bayerische Hausbau die für das neue Wohngebiet erforderliche Schule nicht auf eigenem Grund errichten muss.

Wer will denn behaupten, dass immer alles schlechter werden muss? Bei der jüngsten außerordentlichen Bürgerversammlung für Haidhausen/Au, die sich ausschließlich mit der Neugestaltung des Paulaner-Areals beschäftigte, waren die Redner aus Politik und Stadtverwaltung stark bemüht, einen bürgerfreundlicheren Ton anzuschlagen.

Statt des übellaunigen Alexander Reissl, der bei der vorhergehenden Bürgerversammlung selbst Parteigenossen vor den Kopf gestoßen hatte, leitete diesmal Lydia Dietrich, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Münchner Stadtrat, die Versammlung in angemessen entspannter Weise. Andreas Uhmann vom Münchner Planungsreferat, bei der vorherge-

henden Veranstaltung noch eher unwirsch im direkten Umgang mit dem Bürger, bemühte sich diesmal redlich, die anwesenden Haidhauser und Auer in möglichst allgemein verständlichem Deutsch über den neuesten Stand der Verhandlungen in Kenntnis zu setzen.

Positives konnte Siegfried Trautmannsberger vom Städtischen Re-

Fortsetzung auf Seite 6

## Nachnutzung des Paulaner-Geländes

# Bürgerwille oder Investorendiktat

Der Au / Haidhauser Bezirksausschuss hat in seiner Septembersitzung eine Stellungnahme sowie ein umfangreiches Antragspaket zur Nachnutzung des Paulaner-Brauerei-Geländes beschlossen. Damit versucht er, die Chancen auf eine für das Stadtviertel verträgliche Entwicklung zu wahren, sowie ein Optimum an Bürgerbeteiligung im anlaufenden förmlichen Planungsverfahren zu wahren.

Hier waren Überstunden angesagt, denn ohne ein zusätzliches Engagement wäre es dem Bezirksausschuss kaum möglich gewesen, seine Stellungnahme und die Anträge so zu erarbeiten, dass sie, abgesehen von wenigen Ausnahmen, einstimmig gefasst wurden. Dass die Vorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) die Beschlussfassung mit einem schriftlich verteilten Redebeitrag eröffnete, unterstrich den besonderen Charakter und Bedeutung dieser Beschlüsse.

Zuvor hatte abermals Andreas Uhmann, zuständiger Sachbearbeiter im städtischen Referat für Stadtplanung und Bauordnung das Wort und Gelegenheit, darzustellen und zu begründen, wie sein Haus mit den erst einige Tage zuvor gestellten Anträgen der Außerordentlichen Bürgerversammlung (siehe dazu unseren gesonderten Bericht) zu verfährt. Da gibt es allerdings nichts Neues: Der Beschlussentwurf, der jetzt dem Münchner Stadtrat zugeleitet wird, bleibt in den Grundelementen der Planungsziele unverändert und weit hinter den Forderungen nach einer Bürgerbeteiligung „auf Augenhöhe“ zurück. Wenn auch gegenüber dem ersten Planungsentwurf geringfügig um etwa 100 Wohnungen verringert, legt das Referat mit der Errichtung von 1.200 bis 1.400 neuen Wohnungen den Schwerpunkt der Entwicklung auf Wohnnutzung. Diesen Ansatz bewertet der Bezirksausschuss negativ als „eindimensionalen Planungsansatz“, der die Entwicklungschancen des Areals, beispielsweise eines Gebietszentrums auf dem Brauereigelände in der Unteren Au, des Areals nicht umsetzt.

Obwohl sich Bezirksausschuss und viele Bürgerinnen und Bürger in den letzten Wochen vehement für den ungeschmäleren Erhalt, räumlich wie hinsichtlich des Schulkonzepts, der Tagesheimschule an der Hochstraße 31 eingesetzt

haben, verfolgt das Referat für Bildung und Sport (RfB) weiter die Errichtung einer neuen dreizügigen Grundschule auf dem Grundstück der bestehenden Grund- und Mittelschule. Herr Uhmann unterstrich nochmals, dass das RfB die zahlreichen Anträge von Parteien, Bezirksausschuss und Bürgern separat beantworten wird, diese damit nicht Inhalt des vorliegenden Planungsentwurfs sind. Aus der Sicht der Antragsteller ist dieses Verfahren unbefriedigend, denn die Weichen werden natürlich jetzt bereits gestellt: Der Planungsbegünstigte, die „Bayerische Hausbau“ bleibt befreit von der im Regelwerk der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) verankerten Pflicht, die Gemeinbedarfsfläche für die Errichtung einer Grundschule unentgeltlich an die Stadt zu übereignen und für die Herstellungskosten aufzukommen. Wenn auch das RfB beteuert, den besonderen Charakter der Tagesheimschule an der Hochstraße zu wahren, so werden eben doch mit der Errichtung eines weiteren Schulgebäudes auf dem Gelände der Tagesheimschule Fakten geschaffen. Es wird etwas enger zugehen auf dem Gelände und es ist nicht auszuschließen, dass mit der geplanten Entstehung des neuen „Lernhauses“ mittel- bis langfristig eben doch das bisherige Konzept der Tagesheimschule unter die Räder kommt. Der Au / Haidhauser Bezirksausschuss fordert mehrheitlich – die FDP trägt dies nicht mit – eine Kompensation im kommunalen Grunderwerb, die das Planungsreferat von der „Bayerischen Hausbau“ einfordern und vertraglich fixieren soll. Herr Uhmann blockte diesen Gedanken abermals ab mit der Behauptung, dass dies rechtlich nicht machbar sei.

In der Auslegung der Regeln der Sozialgerechten Bodennutzung geht der Au / Haidhauser Bezirksausschuss in seiner Forderung an die Grenze des maximal Möglichen

und verlangt mehrheitlich gegen die Stimmen der FDP von der Stadt, im städtebaulichen Vertrag mit der „Bayerischen Hausbau“ die Förderquote sozial geförderter und sozial orientierter auf insgesamt 50% der geplanten Wohnnutzung zu fixieren. Im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ hat der Münchner Stadtrat dies in diesem Jahr beschlossen. Was also spricht dagegen, diesem eigenen Stadtratsbeschluss nun Taten folgen zu lassen?

Heftig gestritten haben in den vergangenen Monaten der Bezirksausschuss und viele Bürgerinnen und Bürger für eine ernsthafte Bürgerbeteiligung. Obwohl auch hier der Stadt mit „Wohnen in München V“ längst sehr weitgehende Beteiligungsformen entwickelt und beschlossen hat, weigert sich das städtische Planungsreferat, die Bürgerinnen und Bürger fair am Verfahren zu beteiligen. Möglich gewesen wäre dies mit einem „Runden Tisch“, verbunden mit Workshops, im Vorfeld des förmlichen Planungsverfahrens, wo in einem politischen Prozess die Vorstellungen und Forderungen der Bürger hätten entwickelt werden können. Mit seiner Verweigerungshaltung schließt das Planungsreferat die „Experten des Alltags“ aus dem Diskussionsprozess aus, reduziert deren Beteiligung letzten Endes auf die schwachen Möglichkeiten von „Anregungen“, wie sie im förmlichen Planungsverfahren allenfalls noch möglich sind. Das Planungsreferat „liefert die Bürger den Fachleuten aus“, wie ein Bürger auf der Außerordentlichen Bürgerversammlung formulierte. Irritierend ist in diesem Zusammenhang, dass ganz offenbar das Planungsreferat Herr des Verfahrens ist, dass auch dem Stadtrat die Entscheidung über echte Alternativen vorenthalten wird, sondern er nur noch über einen in sich bereits geschlossenen Vorschlag zu befinden haben soll. Ein großes In-

teresse des Stadtrats, diese Entmachtung zu durchbrechen, ist nicht erkennbar.

Zu Recht verweist der Bezirksausschuss Au / Haidhausen darauf, dass es im Wesentlichen ihm zu verdanken ist, dass die interessierte Öffentlichkeit verschiedene Foren zur Information und eigenen Artikulierung hatte. Für die Zukunft verlangt das Gremium, anstatt des vom Planungsreferat vorgeschlagenen förmlichen Beteiligungsverfahrens eine „fest installierte Beratungsgruppe von Bürgerinnen und Bürgern aufzustellen, die ständig beteiligt wird und auch am Wettbewerb als Fachberater teilnehmen kann. Vertreterinnen und Vertreter der Anrainer könnten sich rekrutieren aus Pfarrgemeinderat, Elternbeirat, Freunde der Vorstadt Au, Bauverein Haidhausen und KAB, VdK Au, AWO Au, Einzelhändler und Gewerbetreibende.“ Auf Vorschlag von Dieter Rippel (FDP) soll auch der evangelische Kirchenvorstand von St. Johannes am Preysingplatz in der Beratungsgruppe vertreten sein.

Diese hier in Auszügen dargestellte Stellungnahme hat der Bezirksausschuss in fraktionsübergreifenden Anträge umgesetzt. Das Gremium tritt weit überwiegend mit einstimmigen Beschlüssen auf, abgesehen von den oben erwähnten Detailfragen, in denen sich die FDP-Vertreter nicht der Mehrheitsmeinung angeschlossen haben.

In ihrer später schriftlich verteilten „Eröffnungsrede“ zum Tagesordnungspunkt der Paulaner-Nachnutzung hat Frau Dietz-Will unter anderem einen Satz von Herrn Taubenberger, Leiter Kommunikation und Marketing der Schörghuber Stiftung in der Schörghuber Unternehmensgruppe zitiert, den er in seinem Statement während der Außerordentlichen Bürgerversammlung sagte: „Wir haben alles vorher mit der Verwaltung abgestimmt.“ Damit bestätigte Herr Taubenberger, was viele vermuten, nämlich, dass der Beschlussentwurf des Planungsreferats die Handschrift der „Bayerischen Hausbau“ trägt.

Der Stadtrat steht um seiner politischen Glaubwürdigkeit willen in

der Pflicht, die von der Verwaltung abgeblockte echte Bürgermitsprache durchzusetzen, ohne ängstlich auf den Zeitplan des Investors zu starren. Er steht weiter in der Pflicht, die Inhalte der Anträge des Bezirksausschusses Au / Haidhausen, des „örtlichen Expertengremiums“ positiv aufzugreifen und sich nicht ausschließlich von den Planungswünschen des Investors leiten zu lassen.

Für die Zukunft wird es interessant bleiben, ob sich im demnächst anlaufenden förmlichen Planungsverfahren „der Souverän“, die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtviertels und seine gewählten Vertreterinnen und Vertreter im Bezirksausschuss wirksam Gehör verschaffen können, oder ob sich der böse Verdacht bestätigt, dass der Investor das alles entscheidende Gewicht hat.

anb

**IMPRESSUM**  
**HAIDHAUSER NACHRICHTEN**  
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger  
 & Druck  
 Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 Verantwortlich für Herausgabe  
 und Redaktion:  
 Andreas Bohl  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
**Anzeigen:**  
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84  
**Fotos:**  
 Christine Gaupp, Hanne Kamali  
**Termine und Veranstaltungen:**  
 Christa Läßle Telefon 480 88 773  
**Kontakt für wichtige Mitteilungen  
 und Abos:**  
 Christine Gaupp  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 Telefon 480 88 773,  
 E-Mail: info.hn@web.de  
**MitarbeiterInnen:**  
 Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda,  
 Bernd Klüger, Christa Läßle, Christine Gaupp,  
 Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah  
 Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike  
 Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer,  
 Kathrin Taube, Markus Wagner, Martina Kerl,  
 Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling,  
 Ursula Wolf, Wolfgang Bauer.  
 Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehren-  
 amtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne  
 Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen  
 und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von  
 jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil.  
 Jeder/ Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger  
 und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.  
 An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns  
 in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind  
 herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Er-  
 scheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag  
 von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilcafé in der Breisacher  
 Straße 12. ☎ 480 21 04.  
 Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonne-  
 ment 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht  
 unbedingt der Meinung der Redaktion.  
 Wir verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung.  
 Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Anzeigen

**dtp**  
 jutta stolte  
 j.stolte@dtp-stolte.de  
 Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38  
 80469 München Fax 089 202 23 63

**café**  
 im  
**Hinterhof**  
 München - Haidhausen  
 Sedanstraße 29  
 Tel. 089/ 448 99 64  
 täglich 8 - 20 Uhr  
 Sonntag 9 - 20 Uhr

**druck**  
**WERK**  
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
 Internet www.druckwerk-muenchen.de  
 Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr  
 Satz  
 Gestaltung  
 Offsetdruck  
 Verarbeitung

**kokolores**  
 Kokolores! Postkarten! Papier!  
 Wörthstraße 8  
 81667 München  
 Tel. 089/4483251  
 Fax 089/4482691  
 Öffnungszeiten  
 Mo - Fr: 10.00 - 18.30  
 Sa: 10.00 - 14.00

# Die Reise nach Jerusalem

## Wohnungssuche in Haidhausen

Vermutlich sind viele unserer Leser alt-ingesessene Haidhauser die seit Jahrzehnten hier wohnen. Das ist auch gut so, aber dadurch habt ihr wahrscheinlich nie den Spaß erlebt, eine neue Wohnung im heutigen „Trendviertel“ Haidhausen suchen zu müssen. Ich möchte also diese Bildungslücke schließen und Euch nun eine Geschichte erzählen, die den 1001 Nächten an Abenteuer, Leidenschaft, Gut und Böses in keiner Weise nachsteht. Kommt also mit mir auf Wohnungssuche in Haidhausen - auf eine „Reise nach Jerusalem!“

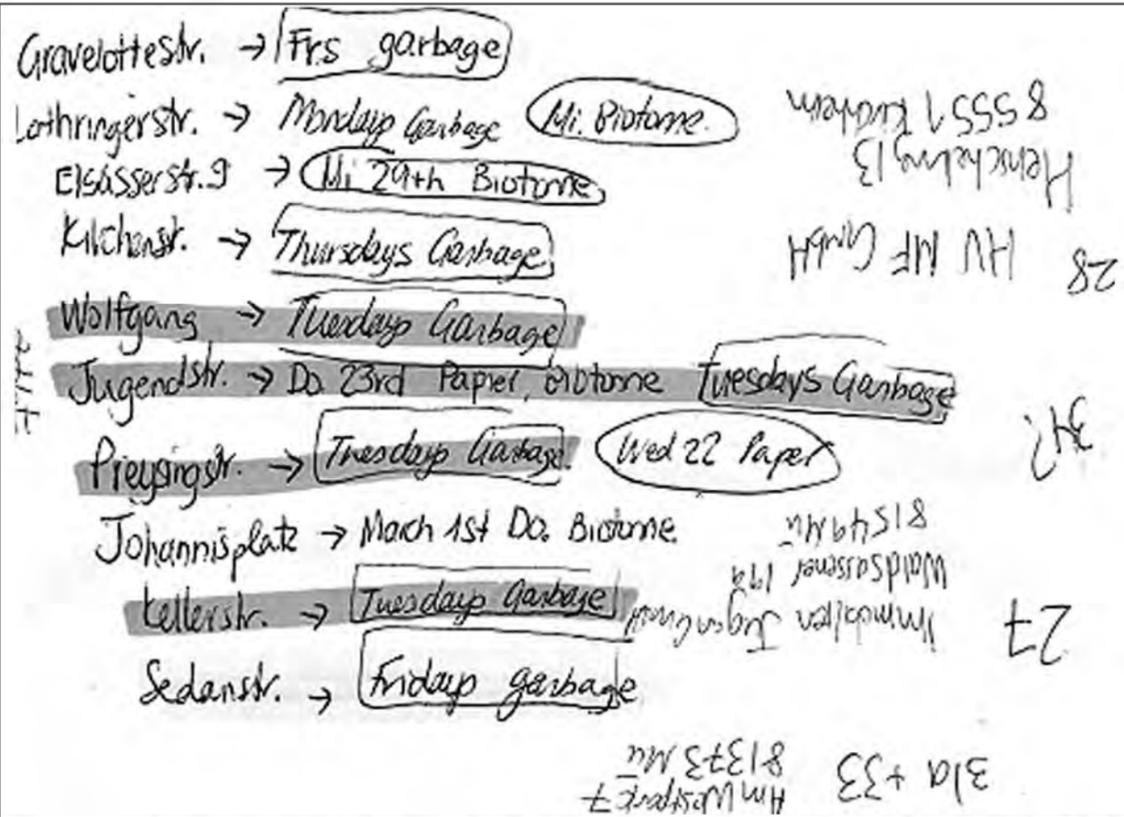
Die Geschichte beginnt irgendwann Mitte 2009, als wir (ein junges Ehepaar mit Nachwuchsabsichten) beschließen, uns von unserer Zwei-Zimmer Wohnung in der Orleansstraße zu trennen. Die 55qm werden bald knapp und der Verkehrslärm war sowieso immer nervig gewesen. Dazu kommt, dass die Kaltmiete auf fast 15 Euro pro Quadratmeter gestiegen ist, so dass meine Frau eines Abends eine bekannte Immobilienanzeigenseite im Internet einfach aufruft. Sie blättert durch die vielen Seiten, notiert sich ein paar ansprechende Angebote und bekommt sogar für eine Wohnung einen Besichtigungstermin. Am besagten Tag machen wir uns dann frohen Mutes auf dem Weg zum potentiellen neuen Zuhause - um dann später enttäuscht wieder in die alte Wohnung zurückkehren zu müssen.

Dieser Vorgang wiederholte sich dann auch unzählige Male über einen Zeitraum von gut drei Jahren. Die ganze Geschichte kann ich nicht in voller Länge wiedergeben - dafür sind die Narben zu frisch - aber es folgen eine Reihe ausgesuchter Szenen, wie es uns bei den vielen Besichtigungen dann ergangen ist...

### Die Scheinwohnung

Eine Wohnung in einem Hinterhof in der Kellerstraße war günstig zu haben. Ich rief die Maklerin sofort an, um einen Besichtigungstermin auszumachen. Während des Telefonats fragt sie, was ich für Musik im Hintergrund laufen habe. „Äh, ich glaube BR Klassik,“ antworte ich, etwas verblüfft.

Meine Frau und ich besuchen schon im Vorfeld das Haus, um einen Eindruck von außen zu bekommen. Die Lage ist tatsächlich traumhaft: die nach Süden gerichtete Wohnung hat eine große Terrasse, die über einen weiten, begrünten Innenhof schaut. Es sind nur zwei Stockwerke im Haus und keine Nachbarn vorhanden. Wir sind aufgeregt und kehren hoffnungsvoll nach Hause, um die verbleibenden Stunden vor dem Besichtigungstermin mit der Maklerin abzuwarten. Aber schon liegt ihre bizarre Nachricht auf dem AB: Sie werde den Termin absagen, weil die Treppe zur Wohnung doch „zu steil für eine Familie mit Kleinkind“ sei. Warum wir diese Entscheidung nicht selbst haben treffen dürfen, hat sie nicht gesagt.



Auszug aus der Notizen meiner Frau, der die Container-Abfuhrtermine in ausgewählten haidhauser Straßen zeigt. An dem jeweiligen Tag ist sie dann durch das für die Müllmänner geöffnete Hoftor eingedrungen und hat die Kontaktdaten der Hausverwaltung vom Aushang notiert. Die Hausverwaltungen hat sie dann „blind“ angeschrieben und nach freie Wohnungen gefragt. Ein oder zwei Absagen hat sie immerhin bekommen.

### Nick Nolte

Eine Wohnung haben wir in der Straße mit dem wohl geringsten Haidhauser Flair überhaupt besichtigt, nämlich die Haidhauser Straße selbst. Es sind weit und breit nur 60er-Jahre Neubauten zu sehen und das in Frage stehende Haus bot sogar einen Blick auf die Tankstelle Ecke Grillparzerstraße. Obwohl die Wohnung an sich gar nicht schlecht war: hell und neu renoviert mit

Vollholzböden und modernem Bad. Für das „Aus“ sorgte aber schließlich der Makler selbst: er sah aus wie ein aalglatter Nick Nolte und konnte uns fast keine Auskunft über die Wohnung geben. Ob er einen Grundriß dabei habe? Leider nicht. Wie hoch die Decke sei? Kann er nicht sagen. Ob es eine Waschküche im Haus gibt? Weiß er auch nicht. Ob er trotzdem die 2.500 Euro als Maklerprovision einkassieren würde? Aber selbstverständlich!

Das Allerschlimmste dabei hat sich aber erst ein halbes Jahr später herausgestellt, als wir endlich doch eine neue Wohnung gefunden haben. Der Vermieter dieser schönen Räume war nämlich genau derselbe Makler und Nick Nolte-Doppelgänger - ich schreibe diese Zeilen quasi in seinem Schlafzimmer.

### Das Schnäppchen

Wir haben eine einzige - für Haidhausen - wirklich preiswerte Wohnung besichtigt, und das hat mir schon gereicht. Sie war in der Weißenburger Straße direkt gegenüber vom Tengelmänn, und obwohl wir überpünktlich zum angegebenen Termin erschienen, kamen die ersten Interessenten schon unten am Hauseingang wieder raus. Und im Treppenhaus standen sie dann sogar Schlange. Wegen der schieren Menge an Leute wäre ich auf der Stelle wieder abgehauen, aber meine Frau wollte unbedingt bleiben. So haben wir uns in die Kette eingereiht und sind zusammen mit bestimmt vierzig wildfremden Menschen durch das kleine, noch bewohnte - die Mutter stand sogar da und hat zugeschaut - und auch sonst sehr volle Wohnung marschiert. Schließlich gab für meine Frau aber dann die rote „TENGELMANN“-Beleuchtung im Schlafzimmer das Aus.

### Die Scheinwohnung, Teil II

Über die „traumhafte Maisonette-Wohnung in direkter Isarnähe“ ist nicht viel zu sagen. Die Anzeige war nämlich innerhalb von einer Stunde schon aus dem Netz verschwunden!

### Die Zirbelstübchen

Eine Wohnung, die wir nicht besichtigt haben aber irgendwie schon witzig gewesen wäre lag in der Hochstraße. Die Mietwohnung im vierten Stock des 08 15-Hochhauses verfügte nämlich über eine vollausgestattete „Zirbelstübchen“ aus Massivholz samt Kachelofen - als ob sie irgendwo mitten auf der Alm stehen würde. Sachen gibt's!

### Der gute Tipp

In der Kirchenstraße war mal eine Neubauwohnung angeboten. Und obwohl wir eigentlich in einem Altbau bleiben wollten, waren wir nach der Besichtigung trotzdem nicht abgeneigt, unter anderem weil die Wohnung über einen großen Balkon zum Innenhof verfügte. Wir verweilten also anschließend ein bisschen im Hof, um die Atmosphäre zu spüren und zu entscheiden, ob wir die Selbstauskunft ausfüllen sollten oder nicht. Zufällig kamen wir dort mit einem Nachbarn ins Gespräch und merkten an, wie schön begrünt der Innenhof sei. „Tja mei,“ antwortete er, „des kommt sowieso ois weg, weil das Gerüst doch her muss... Die fangen ja nächsten Monat mit der Sanierung an!“ Und schon war unsere Entscheidung getroffen!

### Die SZ-Anzeige

Ich bin alt genug um mich an Zeiten erinnern zu können, als der Immobilien-Teil in der Süddeutschen Zeitung sozusagen die Bibel für Wohnungssuchende war. Man hat sogar die ausgehängte Frühaussage in der Sendlinger Straße am Vorabend aufgesucht, um sich einen zeitlichen Vorsprung gegen die Mitbewerber zu verschaffen. Heute liest natürlich kein Mensch mehr Zeitungsannoncen, aber immerhin tauchen ab und zu noch Anzeigen auf der SZ-Homepage auf. Allerdings wohl nur für ein sehr spezielles Publikum: Als wir mal wegen einer „liebevoll renovierten Maisonette-Wohnung“ angerufen haben, erwähnte die nette Dame irgendwann höflich, wie nebenbei, dass die Monatsmiete um die 3.000 Euro wäre. Tja!

### Die Anmache

Ein Fall war wirklich abenteuerlich. Es fing schon mit der Anzeige an, die auf einer außergewöhnlichen Seite von privat geschaltet war und eine ziemlich günstige EG-Wohnung in der Belfortstraße anbot. Aber als ich dort anrief erzählte mir die Frau als erstes, dass die Wohnung gar nicht in der Belfortstraße sei, sondern in der Breisacher Straße. Sie habe nur Belfortstraße angegeben, weil sie ihren Mietvertrag noch nicht gekündigt habe. Und dann „ging“ sie mit mir fast zwanzig Minuten lang durch die Wohnung am Telefon, obwohl wir schon einen Besichtigungstermin gleich für den nächsten Tag ausgemacht hatten. Später kam heraus, dass sie von Beruf Innenraum-Designerin und offensichtlich sehr stolz auf ihre Einrichtung war. Die Ablöse war übrigens entsprechend stolz: gleich zehntausend Euro nur für Küche und Bad.

Aber es ging dann weiter: die ganze Anzeige sei eigentlich nur ein Testversuch, weil sie noch gar nicht wisse, ob sie die Wohnung tatsächlich verlassen werde. Sie habe nämlich ein Kaufangebot für ein Haus außerhalb Münchens abgegeben, wisse aber noch nicht sicher, ob sie es bekomme. Trotzdem dürften wir gerne schon ein Bewerbungsschreiben samt Einkommensnachweis zusammenstellen, das sie für den Fall aufheben werde.

Ihre Geschichte klang natürlich sehr zweifelhaft, aber da die Wohnung schon sehr nett und auch preiswert war, hat meine Frau dann doch ein Schreiben aufgesetzt, das ich der Dame ein paar Tage später persönlich übergeben wollte. Es mag an der frühen Stunde gelegen haben, aber als die gut aussehende Frau mir dann die Tür öffnete, hatte sie nichts als ein T-Shirt und - eventuell, so genau habe ich mich nicht getraut zu schauen - einen Slip an. Und obwohl sie sich einen Morgenmantel geholt hat bevor ich rein durfte, war der Mantel dann zu meinem Erstaunen kaum länger als das T-Shirt selbst. Gott sei Dank hatte ich meinen kleinen Sohn dabei, sonst hätte das Ganze ja durchaus zu einem, äh, Missverständnis führen können. Tatsächlich aber ist nichts passiert und wir bekamen die Wohnung letzten Endes nicht. Ob es da einen Zusammenhang gab, werde ich wohl nie erfahren. Ich weiß nur, dass die gute Frau noch heute dort wohnt: Ich treffe sie immer wieder beim Bäcker.

Fortsetzung auf Seite 10

# Bezirksausschuss

Ganz im Zeichen der Nachnutzung des Paulaner-Brauerei-Geländes hat der Bezirksausschuss Au / Haidhausen ein respektables Ergebnis seines Engagements vorgelegt und, abgesehen von einigen wenigen Details, einstimmig beschlossen.

Als wäre das nicht bereits genug, lagen dem Gremium auf der ersten Sitzung nach der Sommerpause mehr Anfragen und Anträge als sonst üblich zur Bearbeitung auf dem Tisch.

## Nicht überreden lassen!

Mieterinnen und Mieter des Hauses Bereiteranger 13 sind in Sorge. Auf dem Nachbargrundstück Nr. 15 ist ein Neubau mit Tiefgaragen geplant. Die planende Firma hat den Hausbesitzer des Hauses Nr. 13 auf einen Verkauf angesprochen und nach Darstellung einer Anwohnerin der Straße in der Unteren Au auch ihre Fühler nach dem Nachbarhaus Nr. 11 ausgestreckt. Im Falle eines erfolgreichen Erwerbs könnte die die Tiefgarage in „Maxiversion“ erstellt werden, abgesehen davon, dass sich die erworbenen beziehungsweise neu errichteten Wohnungen gewinnbringend veräußern ließen. Ein zentral geplantes Bauvorhaben dieser Größenordnung würde unweigerlich nicht nur den städtebaulichen, sondern auch den sozialen Charakter des Bereiterangers verändern. Die Mieterinnen und Mieter des Hauses Nr. 13 sind in Sorge um den Fortbestand ihrer bezahlbaren Mietwohnungen. „Am Bereiteranger leben auch noch Bürger mit geringem Einkommen“, schreibt die Anwohnerin in ihrem Brief an den Bezirksausschuss.

Adelheid Dietz-Will (SPD), Vorsitzende des Gremiums, muss die Erwartungen und Hoffnungen der Anwohnerin und Mieter aus dem Haus Nr. 13 dämpfen: „Was soll der Bezirksausschuss unternehmen?“ Bislang, so die Vorsitzende, liege lediglich ein Vorbescheid für die alte Likörfabrik vor. Daraus sei nicht viel ersichtlich. „Die Eigentümer sollen sich nicht überreden lassen und nicht verkaufen!“, rät sie. Der Eigentümer des Hauses Nr. 13, ein älterer Herr, meldet sich zu Wort: Aus gesundheitlichen Gründen ertrage die Aufregung nicht mehr. Ganz offensichtlich sieht er sich massiv bedrängt. Frau Dietz-Will bringt die Genossenschaftliche Immobilienagentur (GIMA) ins Spiel, mit der sich Hausbesitzer und Mieter doch möglichst rasch in Verbindung setzen sollten. Möglicherweise tut sich über diese Agentur ein Weg auf, unter Wahrung der Interessen des Hauseigentümers das Haus unter das Dach einer Genossenschaft oder eines anderen, in der GIMA vertretenen sozialen Wohnungsunternehmens, zu bringen.

schuss-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will. Zwar dürfen die Altmietler bleiben und es besteht auch eine Bindung für zehn Jahre, doch den Ausschussmitgliedern behagte dies alles nicht besonders. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als den Bauantrag „zur Kenntnis zu nehmen“.



## Kein Hochhaus am Hochufer

Die Sudetendeutsche Stiftung hat sich von den ursprünglichen Plänen, ein rund 30 Meter hohes fünfstöckiges Gebäude an der Hochstraße gegenüber dem Hotel Holiday Inn zu errichten, in dem das neue Museum untergebracht werden sollte, verabschiedet. Jetzt soll es deutlich niedriger werden und würde dann die Häuser in der Nachbarschaft auf dem Isarhochufer nicht mehr überragen.

Der Unterausschuss Planung und Stadtentwicklung hat die geänderte Planung als „positive Entwicklung“ begrüßt. Von einem Expertengremium wurde inzwischen eine inhaltliche („deutsch-jüdisch-tschechische“) Konzeption entwickelt.

## Scheibchenweise weniger Haidhausen

Der Bau von drei „Stadthäusern“ in der Kellerstraße 35 mit je 160 Quadratmetern Wohnfläche hat zur Folge, dass ein Ateliergebäude teilweise abgerissen werden muss. Ein Teil der Ateliers wird dadurch so stark verkleinert, dass einige Künstler eine neue Bleibe suchen müssen. Der Gebäudekomplex war vormals im Besitz der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS). Die Häuser wurden jetzt reprivatisiert. „Immer mehr Kulturschaffende müssen Haidhausen verlassen“, beklagte die Bezirksaus-

## Erinnern erleichtern

Der Unterausschuss Kultur und Freizeit hat sich abermals mit dem Thema „Erinnerungsorte NS-Geschichte in München“ befasst. Zur Erinnerung an Menschen, die während der Herrschaft der Nationalsozialisten verfolgt waren oder Widerstand leisteten, sollen an Straßenschildern, die durch Namenswidmung an sie erinnern, zusätzliche Erläuterungen auf einheitlich gestalteten Schildern angebracht werden. Damit ist der Bezirksausschuss Au-Haidhausen dem Bezirksausschuss 8 (Schwanthalerhöhe) gefolgt, der dies auch wünscht. Der Kulturausschuss des Stadtrates hat empfohlen, dass im Etat der Stadt für die Beschilderung 48.000 Euro zur Verfügung gestellt werden sollen.

In Haidhausen gibt es bedeutende Erinnerungsorte, deren Würdigung seitens der Stadt München nach Ansicht des Unterausschusses zu wünschen übrig lässt. So fordert er schon länger, dass man den Ort des Attentates auf Hitler im November 1939 im ehemaligen Bürgerbräukeller besser kenntlich machen sollte. Derzeit erinnert nur eine unscheinbare Schautafel am Gasteig an Johann Georg Elsner. Der Bürgerbräukeller befand sich ungefähr dort, wo heute das Verwaltungsgebäude der GEMA steht. Der Unterausschuss verwies in diesem Zusammenhang noch einmal auf ältere Anträge: Im Kulturzentrum Ein-

stein solle an die jüdische Familie Schülein erinnert werden. Auch würde immer noch nicht angemessen an den Orientalisten Professor Karl Süßheim erinnert.

Wegen des Denkmals für die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ an der Orleansstraße wollte einer der Initiatoren, der ehemalige Vorsitzende des Bezirksausschusses Maxvorstadt, Klaus Bäuml, mit den Eigentümern des Geländes an der Orleansstraße sprechen. Dazu kam es bis jetzt nicht, da der geladene Vertreter des Grundeigentümers erkrankte.

## Welfenhöfe gefallen

Überwiegend positiv haben sich die Bezirksausschuss-Mitglieder, die an der Besichtigung der „Welfenhöfe“ an der Welfenstraße teilgenommen haben, über das nun fast fertiggestellte Ensemble geäußert. Vor allem die Wohnungen der GWB, die eine hohe qualitative Ausstattung aufweisen, gefielen gut. Weniger gefallen hat ihnen, dass der Spielplatz der Kindertagesstätte vom Spielplatz der Bewohner offenbar aus „Haftungsgründen“ durch einen Zaun getrennt ist. Doch gerade der Zaun sei eine Gefahr, weil er überklettert werden könnte, argwöhnten sie.

## „Kulturstrand“ der Urbanauten – Kunst ja, Kommerz nein

Ihren diesjährigen „Kulturstrand“ veranstalteten die Urbanauten rund um den Vater-Rhein-Brunnen auf der Isarinsel. Die Pausen zwischen den „Kulturstränden“ nutzen die Urbanauten zu Lobbyarbeit mit dem Ziel und der vorgebliehen Notwendigkeit, den Münchnerinnen und Münchnern die Isar „erlebbar“ zu machen.

Über drei Monate Dauerbeschallung während des letzten „Kulturstrands“ beschwerte sich nun ein Bürger. Anlässlich dieser Beschwerde will der Au / Haidhauser Bezirksausschuss nun nochmal ein wachsames Auge auf die städtischen Auflagen werden. „Kunst ja, Kommerz nein“ lautet die Ansage an die Urbanauten und ihr alljährliches Projekt.

## Auf Trab bringen

Schlechte Erfahrungen mit dem langen Entscheidungsprozess bei der Ausschreibung der neuen Kindertagesstätte in der Welfenstraße veranlassen die CSU (Initiative: Barbara Schaumberger) zu einem Antrag, das städtische Referat für Bildung und Sport zu einer flotteren Gangart zu bewegen. Einstimmig beschlossen.

## Unter die Erde

Eine Konstante in der Politik der CSU ist das große Herz für Belange der motorisierten Mitmenschen. Bei allem Verständnis für deren tägliche Sorge, wohin mit dem Auto, zementiert die CSU (Initiative: Wolfgang Jahnke) damit weiter ihre Verkehrspolitik, die dem städtischen Individualverkehr einen zu hohen Stellenwert einräumt. Mit ihrem Antrag will die CSU sicherstellen, dass neben Tiefgaragenplätzen für die neuen Bewohner auf dem ehemaligen Gelände der Paulaner Brauerei weitere 100 unterirdische Abstellplätze für die angrenzende Auer Wohnbevölkerung errichtet werden. Finanziert werden sollen sie aus Mitteln der Stellplatzablässe.

Einstimmig so beschlossen, also auch von den Parteien, die sich ansonsten zugänglich für eine städtische Zukunft zeigen, in der zuallererst der öffentliche Nahverkehr ge-



Anzeigen

**LO  
RA  
RADIO** **92.4**

**COPY  
SEDAN**

Sedanstraße 32  
81667 München  
Tel. 44 40 94 58  
Fax 44 40 94 59  
info@copysedan.de  
www.copysedan.de

Öffnungszeiten  
Mo-Do 9:30-12:30  
+ 13:30-19:00  
Fr 9:30-12:30  
+ 13:30-17:00  
Sa 10:00-14:00

Fotokopien S/W + Farbe + Digitaldruck  
Klebenbindung Spiralbindung Laminieren  
Scans + Layout + Visitenkarten + Stempel

**siaf e.v.**  
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München  
allfa.beta - Kontakt\_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr  
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

**Café Glanz für Frauen**  
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

Brunch - Feste - Vorträge - u.a.

## Bezirksausschuss

stärkt wird. Kleiner Trost für alle: Jedes Auto unter der Erde ist ein optischer Gewinn.

### Nicht im Regen stehen lassen

Nahe dem Platz mit dem etwas sperrigen Namen „Schwester-Eubulina-Platz“ ist beidseitig der Auerfeldstraße eine Haltestelle der Buslinie 152 eingerichtet. Die CSU (Initiative: Wolfgang Jahnke) nehmen sich die Christsozialen eines Alltagsrärgernisses der Fahrgäste der Münchner Verkehrsbetriebe an: Haltestellen ohne Wartehäuschen, ohne Sitzgelegenheit. Einstimmig schließt sich der Bezirksausschuss der Forderung an, „die üblichen Bänke und nach Möglichkeit auch Wartehäuschen“ aufzustellen. Auch wenn der Platz knapp ist – irgendeine Form von Regenschutz sollte technisch immer möglich sein!

Nina Reitz (SPD) berichtet, dass die Überquerung der Auerfeldstraße an dieser Stelle gefährlich, Schutz der Fußgänger vonnöten ist. In einem gesonderten Antrag will sie die Frage nach Einrichtung eines Zebrastreifens thematisieren. Ob einem derartigen Antrag eine glückliche Zukunft beschieden ist, bleibt angesichts der restriktiven Praxis (siehe weiter oben) fraglich.

### Früchte der Deregulierung

„Im Internet werden fast in jeder Straße Haidhausens und zunehmend in der Au Wohnungen als Ferienwohnungen angeboten“, schreibt die SPD (Initiative: Adelheid Dietz-Will) als Begründung für einen Antrag. Oberbürgermeister Christian Ude solle dafür sorgen, „dass bei der im nächsten Jahr anstehenden Novellierung des Zweckentfremdungsgesetzes erneut das Verbot von Wohnraum für Ferienwohnungen im Gesetzestext eingefügt wird.“ Bis 2008 stand dies als konkret benannter Katalogtatbestand im Gesetzestext. Damals stand die Deregulierung hoch im Kurs, uns so warf ihn der Gesetzgeber, die CSU mit ihrer Landtagsmehrheit, über Bord, verbunden mit dem Trost, dass die sogenannte „Fremdenbeherbergung“ weiterhin als Tatbestand der Zweckentfremdung verboten sei.

Es ist aber doch ein Unterschied, ob ein Tatbestand konkret benannt wird oder eben nicht. Die Deregulierung hat jedenfalls eine „sprunghafte Zunahme“ des Angebots von Ferienwohnungen ausgelöst, wie Frau Dietz-Will (SPD) anmerkt. Jürgen Laser (SPD) beklagt die zu „lasche Handhabung“ des ja unverändert bestehenden Verbots. Bei

der Abstimmung stimmt allein Herr Werner (FDP) gegen die Partei übergreifende Mehrheit im Bezirksausschuss. Wen wundert's, ist die FDP doch nur zu oft auf der Seite der Geschäftsmacher zu Lasten der Allgemeinheit zu finden.

### Die Schulkinder, der Verkehr und der Schutz der Schulkinder vor dem Verkehr

Lange wird es nicht mehr dauern, dann sind die Gebäude an der Südseite der Welfenstraße, die sogenannten „Welfenhöfe“ fertiggestellt. Bereits jetzt sorgen sich viele Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder, die auf ihrem Weg ins Maria-Theresia-Gymnasium, zum Sportverein TSV München-Ost, zu Kindertagesstätte und Hort oder einfach zu Besuch zu Freundinnen und Freunden in der Nachbarschaft die Welfenstraße überqueren müssen. „Der Straßenverkehr auf der Welfenstraße ist genauso rege zu erwarten wie vor Baubeginn. Die Verbreiterung der Straße führt dazu, dass der Verkehr schneller wird. Viele Autofahrer halten sich hier nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung. Zudem ist durch die jahrelang zu erwartenden Bauarbeiten in Folge des Abzugs der Paulaner-Brauerei eine Steigerung des Schwerlastverkehrs zu erwarten. Die Straße ist

wegen ihrer Biegung an dieser Stelle für Kinder schwer einsehbar.“ Dies trägt ein Vater namens vier Elternbeiräte im Bezirksausschuss vor. Ihre Forderung: An den Kreuzungen der Welfen- mit der Aurbacherstraße soll die Stadt einen Zebrastreifen, an der Kreuzung mit der Senflstraße eine „Ampel auf Anforderung“ errichten. Letztere war wohl ursprünglich an der Aurbacherstraße vorgesehen, der Sprecher der Elternbeiräte hält die Ampel an der Senflstraße jedoch für dringlicher, weil nahe der Einmündung Senflstraße im sogenannten „Regerhof“ ein Supermarkt errichtet wird, den die Schülerinnen und Schüler in den Pausen aufsuchen werden. Wolfgang Jahnke (CSU) verfügt über gute Ortskenntnisse in der Au und pflichtet dem Antragsteller bei.

### Die Streifen des Zebras – selten anzutreffen

Der Gesetzgeber hat vor die Einrichtung von Zebrastreifen hohe Hürden gestellt. Sie dürfen beispielsweise nicht in der Nähe von Lichtzeichenanlagen angelegt werden. Ob dies im konkreten Fall bereits ein K.O.-Kriterium ist, lässt sich angesichts der Unbestimmtheit der Vorgabe nicht sicher vorhersagen. In Tempo 30-Zonen hält der Gesetzgeber im Übrigen Zebrastreifen für „in der Regel entbehrlich“.

waltung scheidert, die nach wie vor der Idealvorstellung des ungehindert fließenden Verkehrs Vorrang einräumt.



Für Andreas Micksch (CSU) ist das Anliegen „nachvollziehbar“. Er plädiert dafür, dass die Stadtverwaltung die bereits skizzierte Ampel an der Einmündung der Senflstr. wieder aufgreift. Ob zusätzlich zur Ampel in Höhe der Aurbacherstr. ein Zebrastreifen eingerichtet werden kann, bleibt offen.

„Wir möchten erreichen, dass alle Kinder in unserem Viertel sicher zur Schule, in den Hort, zum Sport und nach Hause gehen können“, appelliert der Antragsteller an das Gremium. Ein nur zu berechtigter Wunsch, der in der Münchner Alltagspraxis allzu oft an der Rücksichtslosigkeit oder Gedankenlosigkeit vieler Autofahrer oder am zäh hinhaltenden Widerstand der Ver-

Einstimmig beschließt der Bezirksausschuss, das Anliegen der Elternbeiräte zur weiteren Behandlung in den nächsten Unterausschuss Verkehr zu verweisen und dazu den Antragsteller und einen Vertreter des für den Verkehr zuständigen städtischen Kreisverwaltungsreferats einzuladen.

Fortsetzung auf Seite 6

Wir bemühen uns gern für Sie

**Buch & Café Lentner**  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96  
www.buchlentner.de

**ESOTERISCHER BUCHLADEN**  
Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München  
Tel. 089 - 44 88 575  
www.esoterischerbuchladen.de

**MIETPROBLEME?**

**Mieter helfen Mietern**  
Münchner Mieterverein e.V.

Weißbürger Str. 25  
81667 München  
Tel. 44 48 82 0

Mieterberatungen in Haidhausen  
Weißbürger Str. 25  
Montag 18 – 19 Uhr  
Donnerstag 18 – 19 Uhr  
Freitag 9 – 10 Uhr  
www.mhmmuenchen.de

**Kulturzentrum Wörthhof**  
Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –  
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten  
Wörthstraße 10 – Innenhof - 81667 München

**Großer Fahrradverkauf und Flohmarkt**

Wir vermieten verschiedene Räume:  
98 m<sup>2</sup> zu 120 Euro, 80 m<sup>2</sup> zu 100 Euro, 25 m<sup>2</sup> zu 50 Euro und den Laden mit ca. 60 m<sup>2</sup> Fläche zu 120 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:  
Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,  
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Fortsetzung von Seite 1

## Nachnutzung Paulanergelände

# Nur Zuckerl für die Bürger

ferat für Bildung und Sport berichten: „Die Schule an der Hochstraße bleibt so, wie sie ist.“ Diese Nachricht quittierte die große Anzahl anwesender Eltern dann auch mit freundlichem Applaus. Denn die Tagesheimschule sollte nach ersten Planungen im Zuge der Paulaner-Bebauung in eine normale Grundschule verwandelt werden. Dass die umfangliche Betreuung eines Tagesheimkonzepts für die Zukunft an Münchner Schulen eher richtungsweisend sein könnte, musste sich aber im Bildungsreferat erst wieder herumsprechen. Auf jeden Fall hatten die Eltern mit der Initiative „Perspektive Hochstraße“ gehörig die Werbetrommel gerührt und wohl auch Bürgermeisterin Christine Strobl (SPD) bei einem Schulbesuch von den Vorzügen des Konzepts überzeugen können.

Nicht verhindert werden konnten die Planungen, die die für das Paulaner-Gelände erforderlichen Schulkapazitäten auf der Grünfläche der Hochstraße schaffen wollen. So soll auf dem drei Hektar großen Grünzug, der sogar teilweise unter Naturschutz steht, ein „Lernhaus“ für elf Grundschulklassen errichtet werden. Warum die Schule nicht, wie bei Großprojekten durchaus üblich, auf dem Baugrund entsteht, der den zusätzlichen Bedarf veranlasst hat, war dann auch ein großes Thema der Bürgerversammlung.

So forderte Andreas Bohl in seinem Antrag das Referat für Bildung und Sport auf, darzulegen, was denn gegen eine Schule auf dem Paulanergelände spräche, welchen materiellen Vorteil die Bayerische Hausbau dadurch habe, dass sie nicht auf eigenem Grund eine Schule bauen muss, und ob schließlich vom Bauherren eine materielle Kompensation dafür verlangt werden kann, dass die Stadt die Grünfläche der Schule an der Hochstraße für den Schulneubau zur Verfügung stellt.

In weiteren Anträgen forderte Bohl das Referat für Stadtplanung und Bauordnung auf, schriftlich darzulegen, warum es im Vorfeld des Planungsverfahrens keine umfassende Bürgerbeteiligung vorgeschlagen hatte, wie von vielen Bürgern gefordert.

Gegenstand eines weiteren Antrags war die Forderung, aufgrund der vom Stadtrat im Juni 2012 wei-

terentwickelten Grundsätze der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) mit der Bayerischen Hausbau ein Abkommen zu schließen, dass der Anteil sozial geförderter und orientierter Wohnungen bei 30 Prozent liegen muss.

Bisher gibt es nur Zusagen über 22 Prozent. Diese Wohnungen sollen, so der letzte Bohlsche Antrag, eine vom Baureferat fixierte, dauerhafte soziale Bindung haben, die eine vorzeitige Ablösung ausschließt.

Auch Peter Martl forderte in einem ähnlich formulierten Antrag zu prüfen, inwieweit der Bayerischen Hausbau durch den entfallenden Schulneubau ein geldwerter Vorteil entstehe, und inwieweit dieser Vorteil wiederum vom Kaufpreis abzuziehen sei, wenn die Stadt München acht Prozent der Fläche für sich erwirbt und dann wiederum an Wohnbaugenossenschaften weiterreicht, um auf 50 Prozent geförderter Wohnungen zu kommen.

Ein weiterer Antrag forderte für das Neubaugebiet einen Gemeinschaftsgarten, der neben der Gewinnung von Lebensmitteln auch als sozialer Treffpunkt und als Anschauungsfläche für Kinder genutzt werden könne.

Der Haidhauser René Filous beantragte für die Planungsphase ein aussagekräftiges Architekturmodell, das auch die Isarhangkante mit einbeziehen sollte und es so auch Laien erleichtern sollte, eine Planung in ihrer Wirkung auf die weitere Umgebung zu beurteilen. Ein anderer Stadteilbürger forderte für München ein Vorkaufsrecht für Eigentumswohnungen, um noch eine kleine Chance zu haben, erschwinglichen Wohnraum zu kaufen.

Peter Studt beantragte, das als vorbildlich geltende Verfahren der Bürgerbeteiligung aufzugreifen, wie es in Wien bei der Neugestaltung des Kabelwerk-Areals geschehen ist.

Zum Ende der Veranstaltungen meldete sich noch Bernhard Taubenberger von der Bayerischen Hausbau zu Wort.

Taubenberger betonte, dass die Bayerische Hausbau mit ihrem Projekt auch Geld verdienen wolle und sagte: „Deswegen kann nicht jeder Bürgerwunsch erfüllt werden“. Der Leiter für Kommunikation und Marketing bestritt, dass die Bebauung einen weiteren Schritt zur Gen-

trifizierung der Au darstelle, da die Stadt München mit ihrer Politik „Reichen-Ghettos“ ausschließen würde und seine Firma beabsichtige, die SoBoN umzusetzen. Außerdem gebe es bereits Gespräche mit Genossenschaften.

Am Ende blieb bei den meisten Teilnehmern der Bürgerversammlung der Eindruck zurück, dass engagierte Bürger und ein tatkräftiger Bezirksausschuss einiges bewegen können, eine institutionalisierte Bürgerbeteiligung bei Großprojekten aber noch sehr weit vom jetzigen Stand der Dinge entfernt ist.

Markus Wagner

## BA

Fortsetzung von Seite 5

### Verdiente Würdigung

Viele Haidhauser wissen um die Qualität des Angebots an Kinder und deren Eltern, das der Projekt-Laden-International bereithält. Mit ihrem Antrag will die SPD (Initiative: Marga Kajanne) den Projektladen bei seiner Bemühung um einen Zuschuss für eine 25-Stunden-Stel-



le und Mittel für zusätzliche Räume unterstützen. Frau Philips erklärt kurz und bündig namens der Einrichtung: „Der Bedarf ist riesig, der Platz ist zu gering“. „Das pädagogi-



sche Konzept, das eine intensive Elternarbeit beinhaltet, wird von Familien mit Migrationshintergrund und auch von deutschen Familien sehr geschätzt“, fasst Frau Kajanne ihre Antragsbegründung zusammen.

Einstimmig schließt sich der Au / Haidhauser Bezirksausschuss dem Antrag an. Damit hilft er nicht nur,

### Mit wie viel Lärm ist zu rechnen?

Ein Lärmgutachten für alle drei Planungsgebiete der Neubebauung des Paulaner-Brauerei-Geländes fordert die CSU (Initiative: Barbara Schaumberger). Einstimmig beschlossen.

### Mehr Leerung, wenn voll

Eine den Erfordernissen angepasste Leerung von Abfallbehältern und Papierkörben auf Spielplätzen verlangt die CSU (Initiative: Herbert Liebhart). „Eigentlich sind bei schönem Wetter alle Mülleimer überfüllt“, bestätigt Frau Dietz-Will (SPD) den desolaten Zustand. Einstimmig beschlossen.

### Auf die Finger schauen

Mit einer Anfrage will die CSU (Initiative: Barbara Schaumberger) klären, wie die städtische Lokalbaukommission „die Einhaltung von Auflagen in Baugenehmigungen vor allem in Zeiten von Personalmangel bei den Bauträgern beziehungsweise vor Ort überprüft“, weiter, „wie die Kontrollen dokumentiert“ und „wie bei Verstößen gegen Auflagen sanktioniert wird“. Einstimmig beschlossen.

anh

### Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt. Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen.



Öffnungszeiten:  
Dienstag-Freitag  
9.00 bis 13.00 Uhr  
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.  
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200  
81671 München Fax (089) 6887274  
direkt am Ostbahnhof  
Ausgang Friedensstraße  
www.dynamo-muenchen.de

### Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

Jeden Dienstag Nachmittag  
von 15:30 bis 18 Uhr  
(nicht während der Schulferien)

### Secondhandladen für Kindersachen

in der „Galaxie Kinderhaus“  
Sedanstraße 21 (Ecke Metzstraße)  
81667 München  
Telefon 089 / 614 576 00  
Kinderhaus-margit@gmx.de

## Freß und Sauf

## Tassihigh oder Tassilow?

Es war zwar nicht der wärmste Abend der Welt, aber wir wollten lieber draußen sitzen, schließlich heißt das Etablissement ja „Tassilogarten“. Zu erkennen an einem Sandkasten und einigen absolut intakten Kastanienbäumen, unter denen im Laufe des Abends auch sorgfältig geharkt wurde – das einzige Mittel gegen die Miniermotte, wie man weiß.

Daß sich binnen einer halben Stunde acht oder neun HN-Leute um einen Holztisch versammelt hatten, rief bei der Bedienung zunächst Verwirrung und Kritik hervor: Wenn wir in solchen Horden auftauchen, sollten wir doch bitte vorbestellen, dann hätte man eine weitere Bedienung eingeplant, und der Koch sei dann auch mit weiterem Personal verstärkt worden. Das Lokal barst nun nicht gerade aus allen Nähten an diesem Montagabend. Wir versicherten der jungen Frau, wir hätten durchaus vor, den ganzen restlichen Abend hier zu verbringen und also auch genug Zeit, auf die Speisen und Getränke zu warten. Der Service verlief dann aber reibungslos und mit großer Freundlichkeit, niemand mußte hungern und dürsten, noch nicht mal frieren, denn es gab genug Kuscheldecken für den Outdoor-Betrieb.

Die Speisen: Zunächst mal ein Biergulasch mit Serviettenknödel und Salat, letzterer ohne Überraschungen, das Gulasch zart, saftig und mit viel Sauce. Die Knödel



wirkten wie bloßes zusammengestauchtes Weißbrot – aber vielleicht gehört das so. Man muß ja froh sein, wenn keine Serviette hincinverarbeitet wurde (10,80 €). - Der gefürchtete Haidhauser Kässpätznkontest ergab nur eine mittlere Wertung: Zwar wurde dem Spätznteig die ideale Konsistenz attestiert, und dem Gesamtgericht – im Pfandl – die optimal heiße Temperatur. Aber das ganze war etwas zu ölig und die Zwiebeln wurden als „frittiertes Gummi“ geschmäht. Außerdem fehlte „was Grünes“, sprich Salat.

Hochgelobt wurden dafür die Spaghetti mit Rucolapesto und Rinderfiletmedaillons – geschmackvoll, das Fleisch außergewöhnlich zart und gut, die Nudeln „auf dem

Punkt“ – was will man mehr als Carnivore. Die Spaghetti waren auch ohne Fleisch zu haben und erfreuten die Vegetarierin.

Manche mogeln sich ja an den herzhaften Gerichten vorbei und landen gleich bei den Nachspeisen. Der Blaubeerpfannkuchen mit Vanilleeis, serviert in einem Pfännchen, kann aber von der Art und dem Umfang her durchaus ein Abendessen ersetzen. Von oben schön gebräunt, macht sich allerdings in des Pfannkuchens zweifingerdicker Mitte mitunter etwas teigige Langeweile breit.

Wie auch immer, es wird Zeit, sich dem Namenspatron des Lokals zu widmen: Es ist der Tassiloplatz. Nicht ganz verkehrsaarm gelegen am Übergang von Auerfeld- und Wel-

fenstraße, erinnert er seinerseits an den letzten Herzog der Bayern aus dem Geschlecht der Agilolfinger, der sich durch eine leicht widersprüchliche Biographie auszeichnet – war er nun ein großer Staatsmann oder muß man ihn bedauern, weil er von Karl dem Großen schließlich abserviert wurde und vermutlich seine letzten Jahre im Kloster als einfacher Mönch zugebracht hat, ist er ein echter Heiliger oder gilt er nur als einer, all das kann durch oberflächliche Recherchen nicht beantwortet werden. Auf jeden Fall hat er gerne Klöster gestiftet, u.a. Frauenchiemsee, und schon dafür muß man auf ihn anstoßen und ihn hochleben lassen.

kat

Tassilogarten  
Auerfeldstr. 18  
Tel. 448 00 22  
ganztäglich geöffnet,  
auch sonntags



Fortsetzung von Seite 1

## Versagen auf allen Linien

Entgegnung: „Mehr als anderswo: Zwischen Hbf und Ostbahnhof gibt es die U 5 und den Südring, zwischen Hbf und Pasing fahren Regionalzüge in dichten Abständen.“

Legende: „Ein zweiter Tunnel löst das Verspätungsproblem.“ Entgegnung: „Nicht wirklich, denn nicht einmal jede zehnte Störung entsteht im Stammstreckentunnel.“ (Anmerkung der Redaktion: Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtete am 3. 2. 11: „Jede zweite S-Bahn-Störung geht auf Probleme bei Stellwerken oder Signalen zurück.“)

Das Aktionsbündnis belässt es nicht bei Gegenargumenten zu den Behauptungen, mit denen den Münchner Fahrgästen der Bau eines zweiten S-Bahn-Tunnels als alternativlose Notwendigkeit verkauft wird. Die Verantwortlichen in Politik und Bahn sollen endlich Ab-

stand vom Großprojekt 2. – S-Bahn – Tunnel nehmen und sich stattdessen überschaubaren Vorhaben zuwenden, die den Fahrgästen kurzfristig Erleichterungen bringen, als da sind: Weitere Ausweichgleise auf einspurigen Strecken außerhalb der Stadt, Anschaffung von 30 neuen Zügen, Ausbau der Knotenpunkte Ostbahnhof und Laim, Einrichtung je eines doppelten Rechnersystems in den Stellwerken, um Stillstand bei EDV-Ausfällen auszuschließen, zumindest zu minimieren. In Etappen würden nach diesem Plan die Münchner Fahrgäste in den Genuss der Verbesserungen kommen, und das in einem absehbaren Zeitraum.

Auf ihrer Homepage prognostiziert die Bahn den Baubeginn des geplanten 2. S-Bahn-Tunnels auf das Jahr 2012, dabei ist noch nicht einmal das Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt 3 neu abgeschlossen. Dieser Abschnitt umfasst den Streckenteil von der Isar bis zum Leuchtenbergring, quer unter Haidhausen hindurch. Die Haidhauser Nachrichten haben bei der für die Durchführung des Verfahrens zuständigen Behörde, der Regierung von Oberbayern, nachgefragt, wann mit der Fertigstellung zu rechnen ist. „Seit April“, so die Antwort, liege „die abschließende Stellungnahme beim Eisenbahnbundesamt (EBA)“. Von dort kommt auf unsere Anfrage hin fol-

gende Neuigkeit: „Die Vorhabenträgerin hat beim EBA Ende Juli eine Planänderung beantragt. Nach Prüfung der Antragsunterlagen haben wir bei der Bahn am 03.09. eine Überarbeitung der Pläne angefordert. Wenn die Planunterlagen vollständig und plausibel vorliegen, werden wir das Anhörungsverfahren für die Planänderung bei der Regierung von Oberbayern als Anhörungsbehörde einleiten.“ Mit anderen Worten: Wir befinden uns noch inmitten des Verfahrens.

Wenn denn die abschließende Planfeststellung tatsächlich irgendwann einmal fertiggestellt und öffentlich ausgelegt sein wird, bedeutet dies im Übrigen noch nicht den freien Weg für die Tunnelarbeiten. Sicher ist hingegen, dass zahlreiche Haidhauser gegen das Vorhaben klagen werden.

Die politisch Verantwortlichen vom Bayerischen Ministerpräsidenten über den Bayerischen Wirtschaftsminister bis hin zu Münchens Oberbürgermeister haben im Frühjahr mit aktionistischen Auftritten zu suggerieren versucht, dass die Finanzierung des Tunnelbaus gesichert sei. Nichts von alledem. Bislang gibt es keine vollumfängliche Zusage aus dem Berliner Verkehrsministerium auf die von Bayerischer Staatskanzlei, der Bahn und der Münchner Stadtspitze fest eingeplante finanzielle Lastenübernahme des Bundes.

## Wie viel darf's denn sein?

Konsequente Nachfragen eines Mitglieds der Haidhauser Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel haben im April dieses Jahres deutlich gemacht, dass die Kosten für das Tunnelprojekt steigen. Danach ist von 2,5 bis 3 Milliarden Euro auszugehen. Das ist von Bedeutung für die rechtlich zwingend notwendige Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) bei Verkehrsprojekten dieser Größenordnung. Der Bund darf Zuschüsse nur dann leisten, wenn die NKU in Form der „Standardisierten Bewertung“ einen Nutzen von Eins oder höher ausweist. Nach zahlreichen Anfragen bei verschiedenen Behörden hält das Mitglied der Bürgerinitiative in einer Notiz fest: „Die für die Standardisierte Bewertung maßgeblichen Basisdaten werden offenkundig als ‚Geheime Kommandosache‘ behandelt.“

Nicht auszuschließen ist, dass der noch im Januar 2012 in behördlich festgestellte NKU-Quotient 1,04 vor dem Hintergrund steigender Kosten bereits Makulatur ist.

Anstatt das Scheitern des Tunnelprojekts endlich anzuerkennen und – siehe oben – sich dem dringend Notwendigen und Machbaren zuzuwenden, sind die im Frühjahr noch so beredten Akteure hinsichtlich des Tunnelneubaus wieder in tiefes Schweigen und Nichtstun verfallen. Immer wieder wurde der Verdacht laut, dass sie mit diesem Aussitzen die Münchner S-Bahn-Nutzer weichkochen, gar erpressen wollen, frei nach der Devise: Wenn wir un-

seren Tunnel nicht bekommen, bekommt ihr gar nichts.

Mit dem Segen des Oberbürgermeisters, unterstützt durch die mehrheitliche Schlafmützigkeit des Münchner Stadtrats, ist der Baumbestand des Marienhofs im vergangenen Jahr ausgegraben und verpflanzt worden. Damit wurde ein zentraler städtischer Platz quasi in vorausseilendem Gehorsam gegenüber dem zeitlichen Diktat der Bahn verwüdet, die, vereint mit der Stadtspitze und der Stadtratsmehrheit in gemeinsamer Hoffnung auf den Zuschlag auf die Olympischen Winterspiele 2018, die Finanzierung über dann zugängliche Sonderfinanztopfe zu bewerkstelligen hoffte.

Der Traum platzte im Juli vergangenen Jahres. Immer wieder ist aus dem Münchner Rathaus Geräusch zu vernehmen, dass es ja mit einer weiteren Olympia-Bewerbung klappen könne. Vielleicht erklärt das den Tiefschlaf der politisch Verantwortlichen: Hoffen auf ein „nationales Großereignis“. Auf diesen Lösungsweg für die Münchner Verkehrsprobleme kann und darf eine ernsthafte Verkehrsplanung nicht bauen. Die Münchner Fahrgäste, geschlagen mit der Dauermisere der S-Bahn, haben allen Grund, den Verantwortlichen in Politik und bei der Bahn Beine zu machen. Die anstehenden Wahlen in Stadt und Land bieten dafür ein geeignetes Forum. Das Aktionsbündnis liefert den Tunnelgegnern im Streit um eine Lösung gute Argumente.

anb

## Aktionsbündnis S-Bahn München

In diesem Bündnis sind neben Umweltschutzorganisationen (Bund Naturschutz in Bayern e.V., Green City) der Arbeitskreis Attraktiver Nahverkehr (AAN), der Verkehrsclub Deutschland (VCD), der Fahrgastverband PRO BAHN, das Münchner Forum und Verkehrsplaner des Arbeitskreises Baumgartner / Kántke / Schwarz zusammengeschlossen.

# 1STEIN28 Streetart

**Die 1STEIN28 – Künstlergruppe öffnet wieder die Türen, macht Streetart und sucht Räume.**

Die meisten 1Steiner arbeiten neben ihrer künstlerischen Tätigkeit. Eine Malerin hat einen Obstand mitten in München und kommt ins 1STEIN28, um Farb- und Lichtkreationen in Eitempera-Technik zu schaffen. Andere machen Bücher für Kinder, sind Grafikdesigner, Musiker, Sprachenentwickler, Architekten, Journalisten, Lehrer für Kunst, Autoren und Erfinder. Sie schaffen seit fünf Jahren ihre Werke in der Einsteinstraße 28 in dem seit zehn Jahren leer stehenden Abrisshaus. Unter den 1Steinern sind „wahre“ Künstler mit Akademieabschluss und Autodidakten mit meist jahrelanger Parallelausbildung in privaten Kunstschulen wie das „Atelierprojekt“ oder anderen Plattformen für künstlerische Bildung.

Die 1Steiner kommen aus Bayern, dem Ruhrpott, Hessen, Südkorea, Bremen, Amerika, dem hohen und dem flachen Norden und einem Städtchen mit dem tollen Namen Lank-Latum.

2013 soll das 1STEIN28 abgerissen werden. Das heißt für die Gruppe, die zusammen bleiben möchte, eine neue Bleibe suchen, die genauso kalt sein kann wie das 1STEIN28. Im Winter geht es auch mit Mütze, Doppelhose, zwei Jacken und einem Anorak drüber. Das nimmt die Gruppe gerne in Kauf, denn die Miete muss gering sein. Eines ist klar: ein „1STEIN28“ kann es nur geben, wenn freistehende Läden und Häuser von ihnen genutzt werden kön-

nen. Die Miete für Ateliers in München geht in der Regel los ab 8 Euro kalt. Das können sich die 1Steiner nicht leisten. Sie gehören als 40 - 60 plus - Menschen auch nicht mehr zu den Künstlern, die auf ein Atelier der Stadt München hoffen können. Das ist nicht schlimm, wenn es genügend Platz für wenig Geld und keinen Komfort gäbe.

Künstler wie die 1Steiner kleckern nicht nur, sie packen an, halten die Räume instand, beleben sie und das Viertel und verschwinden so still, wie versprochen.

Es muss etwas geschehen. Die Städte leben nur dann, wenn alle Formen von Kunst in ihr wirken können. Wirken heißt für Künstler einmal, etwas entstehen zu lassen und dann, es auch zu zeigen. Beides muss zahlbar sein.

2008 während eines Gesprächstermins mit dem neuen Kulturreferenten sagte der 1Steiner Kristian Gähje provokant: „Die Stadt München will keine Subkultur!“ Doch Dr. Küppers widersprach: „Ich will sie“. Natürlich im Rahmen des Möglichen. München hat im Gegensatz zu Berlin und Hamburg wenig Leerraum. Gerade in Berlin hat Streetart zum weltweiten positiven jungen Image der Stadt beigetragen.

Ein gutes Argument auch für Küppers Politik in Sachen Subkultur!

Einige Künstler haben diesen politischen Rahmen genutzt, wie die Beispiele „Puerto Giesing“ und „Art Babel“ zeigen. Zehra Spindler hat aus einem leerstehenden zum Abriss freigegebenen Hertie-Kaufhaus eine subkulturelle Rakete gemacht. Art Babel ist ihr Folgepro-



Digital überarbeitetes Foto: Kristian Gähje.

jekt zwischen Hauptbahnhof und Königsplatz.

Der jetzt noch unscheinbare Laden in der Metzgerstrasse (siehe Foto) kann schon wegen seiner Größe nicht mit diesen Projekten verglichen werden. Doch auch dieser kleine Leerraum in Haidhausen ist rar und sollte auf unbürokratische Art befristet genutzt werden.

Was kann man tun, um die Be-

völkerung und die Stadt München darauf aufmerksam zu machen, dass Kultur, will sie denn leben, Platz braucht, um zu entstehen?

Vier 1Steiner wollen im Oktober die Fassade des seit 2006 leer stehenden Ladens am Johannesplatz als Streetart nutzen, künstlerisch verfremden, malerisch überschreiben. Anvisiert ist auch eine Zusammenarbeit mit Haidhauser Jugendli-

chen. Das PRISMA-Jugendzentrum befindet sich auf dem gleichen Grundstück. Der Laden schreit geradezu nach einer Belegung durch die Jugend in der Nachbarschaft.

Zwischennutzung ist das Zauberwort:

Der Start einer Streetart-Aktion mit Bemalung der Fassade, das Anbringen im Atelier hergestellter Objekte, das Bespielen der Schaufenster mit eigenen und fremden Videoproduktionen, Kurzfilmen, Direct-Painting über Beamer usw., begleitet von einer Internet-Kunst-Aktion?

**Aber erstmal gibt es Kunst pur:**

„Schlussstein“ heißt die nächste und womöglich letzte Ausstellung im Atelierhaus 1STEIN28 – Abriss im März?

Petra Lang, Kristian Gähje

Ausstellungsdauer:

Sa./So. 20. und 21. Oktober 2012, jeweils 14 bis 20 Uhr, Einsteinstr. 28 Rückgebäude, U4/U5 Max-Weber-Platz, Tram 15,18,19,25,N17,N19

Sonderprogramm: Sa, 15 - 16 Uhr, Kindermalen, abends „LYNX – Nightrack“ – Rock'n Roll. So, 18:00 liest Thomas Lang aus seiner neu erschienenen Erzählung „Jim“.

## Ignaz Simon und Johann Haslwanter

# „Die besten Münchner Zithermacher“ und ihre Werkstatt am Wiener Platz von 1825 bis 1865

Mit einer Ergänzung durch die „Topografie der Vorstadt Haidhausen“ von Anselm Martin aus dem Jahre 1837

Eine Ausstellung von Petra Hamberger und Hermann Wilhelm. Die Ausstellung läuft vom 19. Oktober bis zum 16. Dezember 2012 und ist sonntags von 14 - 18 Uhr sowie Mo/Di/Mi von 16 - 18 Uhr geöffnet.

Ignaz Simon, seinerzeit einer der gefragtesten Hersteller von Zithern und anderen Saiteninstrumenten, verlässt im Alter von 17 Jahren seinen Heimatort Mittenwald und meldet sich im Münchner Osten zum Militär. In einem der Ausbildungsregimenter in der Isarkaserne auf der Kohleninsel an der Stelle des heutigen Deutschen Museums wird der junge Mann unterkommen. Alltäglich sieht man die Rekruten von der Kaserne über die Isarbrücke nach Haidhausen marschieren. Ihr Ziel ist der



Der Wiener Platz in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Exerzierplatz im Bereich zwischen der Wiener Straße, der Keller-/Milchstraße und der heutigen Steinstraße.

Nach Ablauf der Militärzeit wird Simon auch weiterhin in der damals noch vor den Toren

der Stadt München liegenden Vorstadt Haidhausen bleiben. Er verdient sich seinen Lebensunterhalt nun als Arbeiter in den umliegenden Ziegeleien.

Dabei laufen die Stein- und

Materialtransporte über den sogenannten „Ziegelweg“, der von der heutigen Milchstraße vorbei am Exerzierplatz zur Wiener Straße führt. So ist es wohl auch kein Zufall, dass Ignaz Simon, der sich zunehmend dem Instrumentenbau widmet, seine Werkstatt im Jahre 1825 genau in diesem Bereich an der Einmündung der Steinstraße zum Wiener Platz eröffnen wird.

Und die Simon-Zithern haben eine ganz besondere Qualität. Seine Instrumente gelten alsbald „als die vorzüglichsten in Bayern“, Ignaz Simon selbst als „der beste Münchner Zithermacher“.

Die Werkstatt am Wiener Platz entwickelt sich immer mehr zu einem einschlägigen Künstler-Treffpunkt. Zithermusiker, Komponisten, interessierte Laien und Zitherfans aus Bürgertum und Adel gehen dort ein und aus. Und dann kommt noch ein ganz besonderer Fachmann

dazu: Herzog Maximilian in Bayern, im Volksmund „Zither-Maxl“ genannt.

1851 übergibt Ignaz Simon seinem „Ziehsohn“ Johann Haslwanter die gutgehende Werkstatt am Wiener Platz. In den 60er Jahren verlegt dieser die Produktionsstätte in die Residenzstraße, später in die noble Maximilianstraße.

1869 wird das Haus am Wiener Platz, in dem sich die Simon'sche Werkstatt befand, zusammen mit einem Nachbarhaus abgerissen. An seiner Stelle wird ein vierstöckiges Miets- haus errichtet. Die Hausnummer des Anwesens ist nun Innere Wiener Straße 48, im Parterrebereich befindet sich heute das „Cafe Wiener Platz“.

Presstext

Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24. Die Ausstellung geht bis 16.12.2012. Eröffnung Sonntag, 18.10., 19 h. Geöffnet sonntags 14 - 18 h und Mo/Di/Mi von 16 - 18 Uhr.

## Heiße Diskussion um Zukunft der Isar Naturerlebnis oder ganzjähriges Oktoberfest?

Die Isar, dieser Gebirgsfluss aus dem Herzen des Karwendels, bewegt immer wieder die Gemüter der Münchner. Seitdem die Isar renaturiert wird, ist ein regelrechter Dauerstreit um die Frage entbrannt, was Vorrang haben soll: Naturerleben oder Eventkultur. Momentan im Fokus: der Abschnitt zwischen Cornelius- und Tivolibrücke. Dass dies mitunter sehr emotional und lautstark diskutiert wird, zeigte eine Veranstaltung der Aktion Isarlust des Münchner Forums und der Urbanauten, die am 12. September zum Gedankenaustausch in den Dreigroschenkeller geladen hatten.

„Ziehen sie doch nach Weilheim, da haben sie ihre Ruhe“, war einer der Ratschläge, den ein eher Party-orientierter Diskutant aus dem Publikum einer Anliegerin mit auf den Weg gab.

Doch auch Benjamin David von den urbanauten, die seit einigen Jahren, zunächst an der Corneliusbrücke, dieses Jahr erstmals am Vater-Rhein-Brunnen, ihren „Kulturstrand“ veranstalten, musste sich einige Kritik in puncto Kommerzialisierung der Isar gefallen lassen.

So widersprach Adelheid Dietz-Will, Bezirksausschussvorsitzende von Haidhausen/Au dem Argument, dass die Grünanlage um den Vater-Rhein-Brunnen im Alltag nicht genutzt werde.

Durch die urbanauten werde die Öffentlichkeit ausgesperrt. „Wenn man dort sein will, muss man zahlen“, sagt Dietz-Will und schildert den Fall einer Familie, die am Brunnen verweilen wollte, weil sie aber keine Getränke kaufen wollte, weggeschickt wurde.

Auch Manfred Killer, Leiter des Theaters i-camp, kann sich mit dem Konzept des Kulturstrands nicht anfreunden und sagte mit Blick auf ein Programm, das sich meist auf das Abspielen von Musik aus der

Konserve beschränkt: „Ich gebe ihnen den Rat, den Begriff Kultur nicht zu missbrauchen“.

Gegen immer mehr Veranstaltungen in Isarnähe sprach sich auch Dr. Stefan Engelsberger, Anwohner aus der Adelgundenstraße, aus. Er genießt die Freiheit und die „bayrische Wildheit“ der Isarauen und werde auch dafür kämpfen, dass dies in Zukunft so bleibe. „Ich brauche keine gefühlte Theresienwiese in ganz München“, sagte Engelsberger.

Doch nicht nur feierwilliges Partyvolk, auch der Autoverkehr macht es oft schwierig, die Isar besser zu genießen. „Die Steinsdorffstraße schneidet das Lehel von der Isar ab“, sagt Wolfgang Püschel, BA-Vorsitzender für die Altstadt. Seit 20 Jahren gebe es immer wieder erfolglose Ansätze zu einer Verkehrsberuhigung. Dies bedauert auch Pfarrer Helmut Gottschling von der Lukaskirche sehr, der mit Taufen in der Isar das Gemeindeleben wieder stärker mit dem Fluß verbinden will. Momentan sei der Überweg vom Gotteshaus zur Isar an der Drückampel mit einer größeren Taufgesellschaft ein „Parcours sondergleichen“. Dies sei doppelt bedauerlich, weil die Lukaskirche -

nicht wie bei Kirchen üblich - nach Osten, sondern nach Westen, mit dem Portal zum Fluß hin, ausgerichtet ist. Ein Gefühl für eine verkehrsberuhigte Steinsdorffstraße bekomme man momentan nur zweimal im Jahr - nämlich wenn sie für den Trachtenumzug auf die Wies'n oder für das Isarinselfest gesperrt wird. Franz Schiermeier vom BA Isarvorstadt verwies ebenfalls auf Projekte rund um die Isar, die die Lebensqualität der Anwohner erhöhen könnten, wie einen Fußweg über die Braunauer Brücke, eine Verkehrsberuhigung der Auenstraße oder ein durchgehender Fußweg bis zur Maximiliansbrücke, die aber bisher nicht umgesetzt wurden. Im Gegensatz zu den meisten anderen Diskutanten begrüßte er den Kulturstrand der urbanauten: „Ich fand es toll“. Weniger nachvollziehen kann Schiermeier die Empfindlichkeit mancher Neubürger: „Ich ziehe ins Glockenbachviertel, und dann beschwere ich mich, weil es zu laut ist?“

Doch auch ohne lautstarke Belustigungen können die Isarauen noch gewinnen. So verwies Adelheid Dietz-Will auf die Pläne des Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné, der die 1861 eröffneten Maximiliansanlagen entworfen hatte. Vieles von der ursprünglichen Anlage sei heute verändert oder überwuchert. Die alten Pläne würden aber viele Sichtachsen aufweisen,



Die HN als Reiselektüre auf Zypern

die die Isar wieder optisch näher rücken würde.

Insofern dürfte dem Arbeitskreis Isarlust der Diskussionsstoff nicht so schnell ausgehen. Um die Nerven aller Beteiligten zu schonen,

bat Benjamin David noch, Polemik, Tonfall und Lautstärke in Zukunft doch etwas herunterzuschrauben.

Markus Wagner



Nimmt viel Platz weg und sorgt nicht gerade für friedliche Stimmung



Highway to hell oder stairways to heaven?  
- hat Fußgänger nicht allzu viel zu bieten

## Die Reise nach Jerusalem

Fortsetzung von Seite 3

### Sieg des Bösen

Die wahrscheinlich schönste aller Wohnungen, die wir nicht bekommen haben, war in der Lothringerstraße. Die Enttäuschung darüber war auch besonders bitter, weil wir die Bude offensichtlich nur mangels Hinterlist verpasst haben.

Die Anzeige hatte die Hausverwaltung geschaltet. Als meine Frau dort anrief, hieß es aber, die Vermietung lief direkt über den aktuellen Mieter, der - übrigens wieder wegen einer Scheidung - einen Nachmieter suche. So nahmen wir mit dem Herrn Kontakt auf, konnten einen Termin gleich am selben Abend ausmachen und waren tatsächlich seine aller ersten Interessenten. Die Besichtigung lief auch wunderbar: Wir waren von der Wohnung begeistert und er wollte auch nicht ewig nach Kandidaten suchen. Obwohl zwei andere Paare dann noch dazukamen, verblieben wir dabei, dass er gleich am nächsten Morgen der Hausverwaltung Bescheid geben und sich bei uns melden würde. Wir gingen glücklich und zuversichtlich nach Hause in der Erwartung, vielleicht bald schon in eine neue Wohnung einziehen zu können.

Am nächsten Morgen rief er auch wie versprochen an, aber sein Ton lies schon Böses erahnen: „Es tut mir Leid, aber die Hausverwaltung hat die Wohnung ohne mich schon vergeben!“ In der Tat hatte wohl ein anderes Paar gleich nach der Besichtigung direkt bei der Hausverwaltung angerufen und - obwohl alles angeblich über den Mieter laufen sollte - die Wohnung trotzdem bekommen. Meine Frau war untröstlich.

### Der Lockvogel

Nach so vielen Anzeigen hatte meine Frau schon ziemlich jeden Trick der Immobilienhais erlebt. Zum Beispiel erschienen von einem bestimmten Online-Anbieter immer wieder völlig unglaubliche Angebote, z.B. 4-Zimmer-Wohnungen in bester Lage für 600 Euro warm, von denen aber jegliche sonstige Information fehlte - außer man gab seine email-Adresse ein. Einmal hatte ein angeblicher Eigentümer aus Rumänien in einer Privatannonce sogar behauptet, er würde gegen Bargeld den Schlüssel zur „Wohnung seiner Tochter“ aushändigen.

Auf jeden Fall hatte meine Frau also ein Gespür entwickelt für An-



Ende der Reise nach Jerusalem: jüdischer Gemeinde in der Bogenhausener Possartstraße

zeigen, die eher locker mit der Wahrheit umgingen. So war sie auch bei der auffällig günstigen Neubauwohnung in „Haidhausen“ - aber ohne Angabe von Straße oder Postleitzahl - schon skeptisch. Nur nach längerem Drängeln am Telefon gab der Makler dann schließlich zu, dass sich die Wohnung zwar in Berg am Laim befindet, was aber „doch sehr nah“ an Haidhausen sei.

### Die Scheinwohnung, Teil III

Fast so schlimm wie die ganzen Makler und aggressive Mitbewer-

ber war auch eine Frechheit in der Pariser Straße. Als meine Frau zusammen mit einer Freundin dort zum telefonisch ausgemachten Besichtigungstermin erschienen, fanden sie nämlich nur einen handgeschriebenen Zettel unten an die Klingel geklebt: „Sorry - Wohnung schon vergeben.“

### Ende Gut, Alles Gut

Wie oben schon angedeutet, haben wir nach dreijähriger Suche

aber tatsächlich endlich eine schöne neue Wohnung gefunden.

Allerdings mußten wir nach den ganzen Strapazen leider feststellen, dass wir uns das Trendviertel Haidhausen anscheinend doch nicht mehr leisten können. Wir haben also, wie so viele junge Familien heutzutage, auf einen günstigeren Stadtteil etwas außerhalb Haidhausens ausweichen müssen - und wohnen nun glücklich in Alt-Bogenhausen.

Christopher Hamacher

## Neueröffnung des Einstein Kulturzentrums

Seit Jahresbeginn hat das „Einstein Kultur“ mit kräftiger Unterstützung des Kulturreferats und des Jazzclub Unterfahrt sein Programm in den Sparten Musik, Theater, Wort und interdisziplinärer Kunst aufgebaut. Vier hervorragend renovierte Gewölbekeller, je 180 qm groß, ein geräumiges Foyer und eine gemütliche Lounge mit Bewirtung werden am 13./14. Oktober den Betrieb aufnehmen und die einzigartigen Räume mit Leben füllen.

Die neugegründete und gemeinnützig arbeitende Einstein UG wird neben den bereits bestehenden Angeboten („Unterfahrt“, „KiM“ und „MUG“) die großzügigen Räume des Einstein für ein breites Spektrum von Veranstaltungen im sozio-kulturellen Bereich nützen. Die Aktivitäten sollen zusammen mit den jeweiligen Veranstaltern konzipiert und organisiert werden, das Einstein-Team wird aber auch selbst als Veranstalter auftreten und eigene Veranstaltungen planen und durchführen.

In Zukunft wird es also viel Neue Musik, Weltmusik, Lesungen von jungen AutorInnen („speak and spin“, Lyrik), Talkshows mit KünstlerInnen und MusikerInnen, die im Einstein Kultur auftreten und Theater (Be Me - Theatre, Improtheater, Kabarett) geben - und natürlich wie gewohnt die Programme von Unterfahrt und KiM. Darüberhinaus können die Gewölbe im Einstein Kultur auch für Veranstaltungen, Konferenzen, Feiern etc. gemietet werden.

Viel Vorarbeit ist geleistet. Neben dem Programm sind die vielen Baustellen, die bürokratischen wie die echten namens Brandschutz, Beleuchtung, Beschilderung, die

Website samt Datenbank, neue Büroräume etc. angegangen worden. Dies alles war nicht weniger aufwendig als der Kulturbetrieb (der schon seit Anfang des Jahres läuft) und oft auch nicht weniger kabarettistisch bzw. dramatisch - wie eine Mixtur aus Kafkas Prozess, Polts „Fast wie im richtigen Leben“ und einem Schuss „Buchbinder Wanninger“. Glücklicherweise haben alle Beteiligten: das Kulturreferat, das Kommunalreferat, das Baureferat und hilfreiche Kräfte darum herum den gemeinsamen Wunsch, ein dauerhaftes, niveauvolles, lebendiges kulturelles Zentrum im Herzen Münchens zu schaffen.

aus der Presseerklärung der Einstein Betriebs UG

**Samstag 13.10.2012**  
All Area von 17.00 bis 20.00 Eintritt frei, ab 20.00 Abendkasse

10.00 h  
Signalraum: Workshop: Klang und Bewegung - Motion Composing - Goran Vevoda und Robert Wechsler nur mit Anmeldung nach Rücksprache, Kontakt: info@signalraum.de, Teilnahme für Tänzer, Musiker und Menschen mit Behinderung nur mit Anmeldung. Halle 3

16.00 h  
isar 148: Improtheater Workshop in Halle 4. Eintritt frei.

16.00 h  
Kleine Bühne München Offene Probe der Laienbühne zum aktuellen Stück, Halle 1. Eintritt frei.

17.00 h  
Einlass mit Prosecco

17.00 h  
Theater Ensemble TGSM: Impro-Show der Laienbühne, Halle 1

17.00 h  
Moving Adventures: Spektakuläre Abenteuer- und Naturdokumentationen, Zwei Filme: Outside the Box - A Female Tale und Freundschaft auf Zeit, Halle 2.

18.00-18.45 h  
Eröffnungsrede von Hr. Dr. Küppers, BA, Einstein, KiM

18.45 h  
Zum Auftakt des Eröffnungsabends singt der Haidhauser Damenchor Silberner Mond Schlager aus den Zwanziger Jahren im Foyer, danach Brotzeit und Getränke und Beginn der Veranstaltungen

19.15 h  
Heppel goes Haidhausen: Kabarett mit Andre' Hartmann, Halle 1.

19.15 h  
Signalraum - Lecture Performance vom Workshop (siehe oben) - Goran Vejvoda, Robert Wechsler - Motion Composing für Tänzer, Musiker und Handicapped People mit vorangehendem Workshop (siehe oben 10.00 Uhr) Halle 3.

19.15 h  
Meine drei lyrischen Ichs: Neue Lyrik unter Tage. Karin Fellner und Walter Fabian Schmid lesen im verdichteten Gewölbe. Halle 4.

19.30 h  
KiM-Kino: Haidhausen im Film 1979: "Schafkopf im Franzosen-viertel"; 35 Min.;

19.45 h  
speak&spin: Literatur in der Röhre. Lesebühne und Forum für junge Talente und etablierte Autoren. Halle 4.

20.00 h  
Let's talk about Jazz. Auftakt der neuen Talkreihe im Einstein mit nationalen und internationalen Stars der Jazz, Avantgarde und Weltmusikszene. Lounge.

20.00 h  
BeMe Theatre: "A Beautiful View", Regie Ross Manson, Award Winning Canadian Theatre Play. Halle 2, Eintritt 18,-/erm. 12,- Euro.

20.15 h  
KiM-Kino: Kurzfilme, Sonderbare Scherze und Anekdoten von und mit Moses Wolff. Eintritt frei

20.15 h  
isar 148: Die Linner&Trescher Impro Theater Show, Halle 4, Eintritt 10,- Euro.

21.00 h  
Jazzclub Unterfahrt: Keys and Stix Festival 2012, Simon Nabatov (p) & Tom Rainey (dr) Duo und Dimitar Bodurov (p) & Michael Vatcher (dr, perc) Duo. Unterfahrt, Eintritt 18,-/ Mitglieder 9,- Euro erm.

21.00 h  
KiM-Kino: Wir feiern mit dem Münchner Jazztrio "Tritonats" Mit weicher Stimme, warmen Bässen und gefühlvoller Dynamik interpretieren die jungen Musiker Swing, Latin und Chansons. Eintritt frei

21.15 h  
Blut ist im Schuh: Märchen für Erwachsene, Gabi Altenbach erzählt

Märchen zum Gruseln und Schauern. Halle 1. Eintritt frei.

ab 22.00 h  
Opening-Party für alle in Halle 4.

**Sonntag 14.10.12 Einstein Familientag 11.00 bis 16.00 Uhr Eintritt frei**

11.00 - 14.00 h  
Brunch für Kinder und Erwachsene, 12,50 / 6,50 / 3,- Euro

ab 11.15 h  
KiM-Kino: Silhouettenfilme von Lotte Reiniger aus den Fünfziger Jahren: "Heuschreck und Ameise" - "Kalif Storch" - "Däumelinchen"

12.00 h  
Märchen für Kinder, erzählt von Gabi Altenbach, Halle 1

16.30 h  
KiM-Kino: "Hugo Cabret", Regisseur: Martin Scorsese, USA 2011; 126 Min.; Ein fantastisches Highlight zur Entstehung des Kinos! Eine virtuos gefilmte Hommage an den Filmpionier George Melies! Eintritt 6,- Euro

19.15 h  
KiM-Kino: Die Au und Haidhausen im Film 1982: "O mei der Zwickelbauer, Kohlenhändler in Haidhausen"; 20 Min.; (Sprecher Jörg Hubbe); Eintritt frei.

20.00 h  
KiM-Kino: Haidhausen im Film: 1982: "Nacht der Wölfe" von Rüdiger Nüchtern; 82 Min.

# Die Welt von morgen



Die Ingenieure der fünfziger Jahre, beseelt von ihren Visionen, hätten wahrscheinlich voller Mitleid gelächelt, hätten sie Kenntnis erhalten von den zähen Planungen eines S-Bahn-Tunnels von etwa vier Kilometern Länge unter einer Stadt, die sich stets in eine Reihe stellt mit den Metropolen der Welt ...

Den Eisenbahnen des damaligen technischen Standes, immerhin war man gerade erst im Begriff, das Dampflokzeitalter hinter sich zu lassen, war eine große Zukunft beschieden. Die projektierte Antriebsart lag, wir erinnern uns an dem Atomgarten, voll im Zukunftstrend.

Lesen Sie über die Vision der durch Alaska rasenden Atomlok ...

Die fernen Weiten Alaskas, die Küstenregionen im hohen Norden an der Beringsee, sind nicht durch Pioniertrecks mit Planwagen, auch nicht durch das Flugzeug erschlossen worden. Wohl zum ersten Mal in der Geschichte haben der Schienenstrang und die metallenen Expresszüge, gezogen von Atomloks, die Wildnis eines wenig besiedelten Landes erobert. Mit Hilfe von riesigen Baumaschinen, Mammuttransportern und „fliegenden“ Arbeitskolonnen wurden die Spezial-Eisenbahndämme vorangetrieben; tief verankerte Betonbänder, auf denen die Schienen ruhen. Denn die Atomlokomotiven und ihre Waggonen sind

weitaus schwerer, als Dampf- und Elektrozüge, und ihre Geschwindigkeit übertrifft alle anderen schienengebundenen Fahrzeuge, die mit Dampf oder Elektrizität angetrieben werden. 40 Meter lang ist die Atomlok. Sie entwickelt eine Leistung von 7.000 PS. Auf 14 Achsen ruht das Gewicht von 330 Tonnen. Die Atomkraft dieses Schienengiganten wird, wie bei den Dieseltriebwagen, mechanisch-hydraulisch auf die Antriebsachsen übertragen. In der Mitte der Atomlok liegt der Reaktorpanzer, eine Bleikammer, die die gefährliche Strahlung zurückhält. Innerhalb dieser Panzerung ruhen die geschichteten Uranstäbe, das ‚Herz‘ der

Atomlok. Mindestens zwei Millionen Mark kostet eine Atomlok. Eine gewaltige Summe. Atomloks fahren wirtschaftlicher als andere Lokomotiven.“

Zugegeben: Die Weiten Alaskas haben mit dem Münchner S-Bahn-System nicht viel gemein. Aber irgendwie imponiert die Selbstsicherheit der damaligen Ingenieurskunst schon angesichts des Planungswirrwarrs einer Fachabteilung der Bahn, die es schaffte, allein drei „alternativlose“ Tunneltrassen unter Haidhausen zu präsentieren. Da ist man schon sehr erleichtert, dass die Ingenieure unserer Zeit den Atomantrieb derzeit nicht in ihrem Repertoire haben. Gute Fahrt!

anb

## Sie ist 40m lang



Atomlok rast durch Alaska

## SCHERBRkontraBASS:

Zwar hat niemand das Rätsel mit den zehn Scherbentiteln gelöst und sich dem Preisausschreiben gestellt, aber es muß an dieser Stelle offiziell eingeräumt werden, daß der Veranstaltungsort „KuKuK“ selbst für die auf dem Fahrrad herumrasenden Reporter der HN unauffindbar war. Falls Sie nun am 6. September gegen 20 Uhr in hellen Scharen – was wir uns ja eigentlich gewünscht hätten – ratlos vor der Schleißheimer Straße 22 standen, tut es uns sehr leid und wir hoffen, daß Ihre Ortskenntnis und Ihre Aufgeschlossenheit für kulturelle und/oder kulinarische Ereignisse auch in der fernen Maxvorstadt Ihnen trotzdem einen schönen und erlebnisreichen Abend ermöglicht haben.

kat

Nicht nur das vollständige Programm findet sich auf [www.klimaherbst.de](http://www.klimaherbst.de) sondern auch:

Texte mit Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themenbereichen, eine Doku-

mentation der letzten fünf Klimaherbste und eine Antwort auf die Frage: Wer macht eigentlich den Münchner Klimaherbst?

Dietlind Klemm

## Presstext

# Klimaherbst 2012

Was hat das Essen mit dem Klima zu tun? Etwa ein Fünftel aller Treibhausgase in Deutschland werden durch unsere Essgewohnheiten verursacht – genauso viel wie durch den privaten PKW-Verkehr!

Hauptverursacher: der exzessive Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten. Dieses Themenfeld wird einer der Schwerpunkte des Klimaherbstes 2012 sein, ein anderer der weltweit steigende Hunger durch Nahrungsmittelspekulation, Landraub (Landgrabbing) sowie der von den Industrienationen hervorgerufene Klimawandel.

Essen ist nicht nur eine private Angelegenheit. Essen ist im-

mer auch ein Politikum!

Über 40 Veranstaltungen im Münchner Klimaherbst beschäftigen sich mit dem Thema „Ernährung“: Vorträge und Diskussionsrunden, Exkursionen, Filme, Kunstausstellungen und Kabarettvorführungen.

Es referieren unter anderem:

⇒Jean Ziegler, Schweizer Soziologe, langjähriger UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung und derzeit Vizepräsident des beratenden Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrats:

„Die globale Herrschaft der agroindustriellen Beutejäger bringt vielen Millionen Men-

schen Not, Hunger und Tod. – Ein Kind, das verhungert, wird ermordet.“

⇒Dr. Karl von Koerber, Ernährungsökologe an der Technischen Universität München:

„Klimaschutz auf dem Teller bedeutet weniger Fleisch und mehr saisonale Bio-Produkte aus der Region.“

⇒Harald Schumann, Journalist und Autor der foodwatch-Studie „Die Hungermacher“:

„Investoren in aller Welt nehmen billigend in Kauf, dass sie Millionen Menschen in die Hungersnot treiben, weil sie an Börsen auf steigende Preise für Rohstoffe und Getreide setzen.“

Anzeigen

Anzeigen

## GRENZGÄNGER

Genüß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
[www.der-grenzgaenger.de](http://www.der-grenzgaenger.de)



### FOTOGRAFISCHE STREIFZÜGE

von Sepp Schromm  
VERNISSEGE Fr 12. Okt 19 Uhr  
AUSSTELLUNG bis 7. Nov 2012

HEI – Haus der Eigenarbeit  
Wörthstraße 42 Rückgebäude, 81667 München  
Telefon 089-4480623 [www.hei-muenchen.de](http://www.hei-muenchen.de)

## Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Wurst Fleisch erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl  
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91  
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

### DAS SCHNITZEL

Ein Menech, der sich ein Schnitzel briet bemerkte, dass ihm das misriet. Jedoch, da er es selbst gebraten, tat er, als wär es ihm geraten, und, um sich nicht zu strafen Lügen, isst ers mit herslichem Vergnügen.  
Eugen Roth

Dagegen ist ja nichts zu sagen, aber wenn Sie mal wirklich gut essen wollen:



Pariser Str. 15  
81667 München  
Tel. 44499432  
Mo – Sa 10.00 – 1.00 Uhr



## ANJO Malerei GmbH

Preysingstraße 54 81667 München  
Telefon 44 900 477 [www.anjo.de](http://www.anjo.de)

### Die Haidhauser Maler

Perfekte Abdeckerarbeiten  
Wohnungsrenovierungen  
Anstriche u. Lackarbeiten  
Farbige Wandgestaltung  
Gemischtes Malerteam  
Lösemittelfreie Farben

● **Eigenwerk & Unsinn**  
Breisacher Straße 12  
Telefon 44429963  
**Malatelier**  
Mo 8./15./22.10., 16 - 17.30 h (ab 3 Jahre)  
**Phantasiewerkstatt**  
Mo 8./22./3.10., 14.30 - 16 h (7-12 Jahre)  
**Phantasiewerkstatt**  
Di 9./16./23.10., 15.30 - 16.30 h (3 - 6 Jahre und 17 - 17.45 h (2-3 1/2 Jahre))  
**Seife, Duft und Badekugeln**  
Di 30.10., 10.30 - 12 h (7-12 Jahre)  
Di 30.10., 15 - 16.30 h (4-7 Jahre)

● **Bezirksausschuss**  
**öffentliche Sitzungen:**  
Mi 17.10., 19 h, Pfarrsaal St. Wolfgang, St.-Wolfgang-Platz 9 Vorsitz: Adelheid Dietz-Will  
**Unterausschuss Kultur**  
Mi 10.10., 18.30 h Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24  
**Unterausschuss Planung**  
Do 11.10., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.  
**Unterausschuss Wohnen, Arbeit und Soziales**  
Mo 1.10., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.  
**Unterausschuss Gesundheit, Umwelt und Verkehr**  
Mo 8.10., 19 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.  
**Unterausschuss Wirtschaft**  
Di 9.10., 19.30 h, Büro Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.

● **Einstein Kulturzentrum**  
Einsteinstraße 42  
**Neueröffnung**  
Sa 13.10. ab 17 h  
**KIM im Einstein**  
Einsteinstr 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121  
"Schafkopf im Franzosenviertel"  
Sa 13.10., 19.30 h

**Kurzfilme, Sonderbare Scherze und Anekdoten von und mit Moses Wolff.**  
Sa 13.10., 20.15 h  
**Wir feiern mit dem Münchner Jazztrio "Tritonats"**  
Mit weicher Stimme, warmen Bässen und gefühlvoller Dynamik interpretieren die jungen Musiker Swing, Latin und Chansons.  
Sa 13.10., 21 h

**Silhouettenfilme von Lotte Reiniger aus den Fünfziger Jahren**  
"Heuschreck und Ameise" - "Kalif Storch" - "Däumelinchen"  
So 14.10., 11.15 h  
**"Hugo Cabret"**  
Regisseur: Martin Scorsese, USA 2011; 126 Min., Ein fantastisches Highlight zur Entstehung des Kinos! Eine virtuose gefilmte Hommage an den Filmpionier George Méliès! Eintritt 6,- Euro  
So 14.10., 16.30 h

**"O mei der Zwickelbauer, Kohlenhändler in Haidhausen"**  
Die Au und Haidhausen im Film 1982: 20 Min., (Sprecher Jörg Hube)  
So 14.10., 19.15 h  
**"Nacht der Wölfe"**  
Haidhausen im Film (1982) von Rüdiger Nüchtern. Der Bandenkrieg zwischen zwei rivalisierenden Gangs, den "Revenge" und der türkischen Bande "Kenli Kartal" spitzt sich zu. Eintritt 5,- Euro  
So 14.10., 20 h

● **Münchner Literaturbüro**  
Milchstraße 4, Tel. 48 84 19  
**1629. Autorenlesung:**  
Offener Abend. Bringt 10-Minuten-Texte mit und liest sie vor  
Fr 5.10., 10.30 h  
**1630. Autorenlesung:**  
Petra Kammerer liest „Frau Mayerhofer“ und andere Geschichten, Barbara Renner-Wiest liest „Berlin 1961“  
Fr 12.10., 19.30 h  
**1631. Autorenlesung:**  
Es lesen Florian Tekautz, Perdita Klimeck und Tommy Schleicher  
Fr 19.10., 19.30 h  
**1632. Autorenlesung:**  
Lyrikpreis München, dritter Leseabend  
Fr 26.10., 19.30 h

● **Haidhausen Museum**  
Kirchenstraße 24  
Telefon 4801777  
offen: Mo/Di/Mi 16 - 18 h und So 14 - 18 h  
**Die besten Münchner Zithermacher und ihre Werkstatt am Wiener Platz von 1825 bis 1865**  
Ausstellung bis 16.12.  
Verniss: So 18.10., 19 h



● **Gasteig**  
Rosenheimer Straße 5,  
Telefon 480 98 - 0  
**Wie das Gedächtnis funktioniert**  
Vortrag mit Übungen  
Di 30.10., 20 - 22 h  
**Recht auf rassistische Meinungsfreiheit in der dikten Demokratie?**  
Vortrag  
Mi 17.10., 20 - 21.30 h  
**Vom „Anschluss“ zum Krieg - Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich**  
Vortrag  
Mo 15.10., 19 - 20.30 h  
**Lügen wie gedruckt**  
Von Falschmeldungen und Medienfälschungen. Vortrag  
Mi 1.10., 20 - 21.30 h

● **Flohmarkt am Ostbahnhof**  
**in der Kulfabrik**  
Grafinger Straße 6, Tel. 0163/6363318  
Aufbau ab 7 h,  
Sa 6.10., 9 h

● **Café im Hinterhof**  
Sedanstraße 29  
Telefon 4 48 99 64  
**Klavier-Konzert**  
Mit Hans Wolf  
Sa und So 10.30-13.30 h

● **Versus**  
BarberShop  
Kirchenstraße 90,  
Tel: 44 48 93 13  
**Lange Nacht der Friseure / Löwennacht**  
Haare, Kunst & Live Musik  
Fr 12.10., 19 - 3 h

● **Volkssternwarte**  
Rosenheimer Straße 145h  
Telefon 40 62 39  
geöffnet Mo - Fr ab 20 h.  
**Venus vor der Mitternachtssonne**  
Vortrag: Fr 5.10., 20 h  
**Faszinierendes Weltall**  
Vortrag: Fr 12.10., 20 h  
**Der Herbststernhimmel**  
Fr 19.10., 20 h  
**2012 - Jahr der Apokalypse?**  
Vortrag: Fr 26.10., 20 h

● **KontaktTee**  
Balanstr 17, T. 448 78 88  
**Neue Arbeiten**  
Ausstellung mit Skulpturen und Bildern von Helmut Hagl bis Fr 12.10., Di-Sa 14-21 h, Mo (nur für Frauen) 15-19 h

● **Buch & Café Lentner**  
Balanstraße 14  
Telefon 18 91 00 96  
**Ganz normale Helden**  
Lesung mit McCarten  
Do 25.10., 20 h  
**Lena Christ, die Glückssucherin**  
Lesung von Gunna Wendt  
Do 11.10., 2 h

● **Staatliches Museum für Völkerkunde**  
Maximilianstraße 42  
Telefon 2 10 13 61 00  
In der Veranstaltungsreihe „Der ethnologische Salon“  
**Deutsches Afghanistan / Afghanisches Deutschland**  
Lebenswege zwischen Kabul und München  
Fr 26.10., 19 h

● **Künstlerhaus Einstein 28**  
Einsteinstraße 28, Rgb.  
**Schlussstein**  
Ausstellung: Sa/So, 20./21.10., 14 - 20 h Einsteinstr. 28  
Sa 20.10., 18 h liest Thomas Lang im Künstlerhaus aus seiner neu erschienenen Erzählung „Jim“, der elegant erzählten Geschichte über Kunst und Künstlichkeit, Schein und Täuschung in einem Vierergespann, in dem Jim, ein Orang Ulan, zum Objekt der Begierde wird.  
Sonderprogramm: Sa 21.10., 15 - 16 h, Kindermalen, Infos & Anmeldung Tel 4481576  
Ab 20 h Party für alle mit „LYNX - Nightrock“ - Rock'n Roll

● **Giftmobil**  
steht am Montage, den 1.10. und Dienstag, den 30.10. von 9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz  
**10:30 - 11:30 Uhr am Weibenburger Platz**  
**13 - 14 Uhr am Preysingplatz**

● **Auer Kirchweihdult**  
auf dem Mariahilfplatz  
Sa 20.10. - So 28.10., dienstags Familientag mit ermäßigten Preisen

● **Pfarrsaal St. Elisabeth**  
Breisacher Straße 9  
**Schnuppertag der Münchner Seniorenakademie - Einblick in das Studienkonzept**  
Vorlesungen, Stadtführungen, Standpräsenz  
Mi 10.10., 10 - 16 h

● **Stattreisen München**  
Frauenlobstraße 24 Rgb.,  
Telefon 54 40 42 30  
**Von der Lehmgrube zur Blackbox**  
Haidhausen - Ein Stadtviertel im Wandel. Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz  
Sa 13.10., 14 h

● **Deutscher Gewerkschaftsbund**  
Schwanthalerstraße 64  
Tel: 55 93 36-15  
Aus dem Programm des Bildungswerkes:  
**Auf den Spuren der alten Salzstraße**  
Führung, Treffpunkt: S-Bahn-Aufgang am Gasteig  
Sa 6.10., 15.-17 h  
**Das „Franzosen-Viertel“ in Haidhausen**  
Führung, Treffpunkt: Orleansplatz Straßenbahnhaltestelle  
So 14.10., 14 - 16.30 h  
**Heuschrecken, gierige Banker und faule Griechen**  
Ein Fachgespräch über rechte Wirtschafts- und Kapitalismuskritik. Gesprächskreis mit Einlasskontrolle  
Do 25.10., 14 - 18 h

● **Jazzclub Unterfahrt**  
im Kulturzentrum Einstein Einsteinstr. 42/44,  
T 4 48 27 94  
So - Do 19.30 - 1 h, Fr/Sa 19.30 - 3 h geöffnet

Mo 1.10. Thoneline Orchestra  
Di 2.10. Haunted House Blues Rosebud  
Mi 3.10. Sean Noonan's Brewed by Noon with Alex Marcelo  
Do 4.10. Stéphane Belmonto Quartet  
Fr 5.10. Benedikt Jahnel Trio  
Sa 6.10., 21 h Elifantree, 22 h Kaja Drakslers Acropolis Quintet, 23 h MeTal-O-Phone  
So 7.10. Ausstellung von Volker Kurz: Cotton Jazz und Jam Session  
Mo 8.10. Al Porcino Big Band  
Di 9.10. Lili Araujo - Rio De Janeiro  
Mi 10.10. Henning Sieverts Symnethree  
Do 11.10. Darren Sigismund Quintet feat. Mark Feldman & Gary Versace  
Fr 12.10. Bolla/Lakatos Duo & Adam Baldych Quintet  
Sa 13.10. Simon Nabatov & Tom Rainey Duo, Dimitar Bodurov & Michael Vatcher Duo  
So 14.10. Gregory Porter & Band  
Mo 15.10. The Uptown Jazz Orchestra  
Di 16.10. Grace Kelly Quartet  
Mi 17.10. Jochen Rückert Quartet  
Do 18.10. Samuel Rohrer NOREA  
Fr 19.10. Maria Neckam Quartet feat. Aaron Parks  
Sa 20.10., 21 h ZeitGeist-Maschine feat. Vincent Herring, 23.30 h Dancefloor Jazz, Funk, Pop & Soul  
So 21.10. Jam Session  
Mo 22.10. Jazz meets Lyrik - Ubbos Big Band begleitet. Lyrik von Ernst Jandl  
Di/Mi 23./24.10. The Skeleton Coast Tour. The Billy Cobham Band  
Do 25.10. Dusko Goykovich Quintet  
Fr 26.10. Maria de Fatima  
Sa 27.10. Bill Carrothers Trio  
So 28.10., Jam Session  
Mo 29.10. Uni Big Band München  
Di 30.10. in der alten Kongresshalle: Manu Katché  
Di 3.10. PAO - Alles im Kasten  
Mi 31.10. Willi Johannis Quintet - Bebop Spoken Here

● **Üblacker - Häusl**  
Preysingstraße 58  
offen: Fr/So 10-12h + Mi/Do 17-19 h.  
**Fractus**  
Ausstellung mit Werken von Rachel Heller bis 7.10.  
**Rundbilder und Bilder**  
Werke von Trude Schumacher-Jansen bis 11.11.  
Verniss: Mi 10.10., 19 h  
Führungen mit Johann Baier:  
**Von der Salzstraße zur bedeutendsten Floßblände Europas**  
Treffpunkt: Gasteigkirche  
Sa 20.10., 14 h  
**Vom Ostbahnhof ins Franzosenviertel und nach Alt-Haidhausen**  
Treffpunkt: Brunnen Orleansplatz  
Fr 26.10., 10.30 h

● **Katholische Stiftungsfachhochschule**  
Preysingstr. 83, T. 480 92-272  
**Visionen für eine Pflege von morgen**  
Workshop für die Generation 50+  
Do 18.10., 17 - 19 h

● **Haus des Deutschen Ostens**  
Am Lilienberg 5  
**Bayerische Ortsnamen und ihre möglichen Erklärungen**  
Do 18.10., 18 h

● **Bund Naturschutz in Bayern**  
Pettenkofenstraße 10a  
Telefon: 55 02 98 82  
**Exkursionen:**  
Mi 3.10. Herbstflora im Alpenvorland - von Bad Tölz nach Lengries  
Sa 13.10. Bayerische Tradition und Kultur - Zur Kreutalm bei Ohlstadt und Besuch der „Glennteilen“  
So 14.10. Zum Spätkeltischen Oppidum und dem schönsten Aussichtspunkt bei Weyarn  
Sa 20.10. Zur Rampoldplatte Eselsteig, Jenbachschlucht - Mautstraße Jenbachtal  
Sa 200.10. Im ehemaligen und zukünftigen Braunbar-Revier rund um den Schildenstein  
Fr 26.10. Grafing Falkenberg - Wälder im Münchner Osten

● **Fortuna cafébar**  
Sedanstraße 18 / Metzstraße  
Telefon 18 92 28 23  
**clap your hands**  
Deine Platten sind gefragt  
Do 19 h  
**Galerie im Drächslhaus**  
Drächslstraße 6  
T 0171 / 3676954  
Geöffnet: Mi-Fr 17 - 19h, Sa 11 - 13 h  
**Lost Dreams**  
Photography von Paul Mayall

● **Kulturzentrum Wörthhof**  
Wörthstraße 10  
Tel. 44 45 41 58  
offen: Mo-Fr 13-15 h  
**Flohmarkt Laden**  
Regalfäche 5 €, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche  
Mo - Fr 11-19 h und Sa 11-16 h  
**Zumba**  
Für Erwachsene  
Do 19.30 - 21.30 h  
Für Kinder  
Termine werden mit Teilnehmern festgelegt.  
Kontakt Frank Tel. 0171 / 3 62 24 94

● **Capela**  
Für Erwachsene  
Mo und Fr 19.30 - 21 h  
Für Kinder  
Fr 17.30 - 18.30 h  
**Pilates**  
Mo 19.30 - 20.30 h  
**Kinderballettstudio Haidhausen**  
Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren  
Tatjana Majstrenko Tel 47 54 17 und 3 51 09 66

● **Capela**  
Für Erwachsene  
Mo und Fr 19.30 - 21 h  
Für Kinder  
Fr 17.30 - 18.30 h  
**Pilates**  
Mo 19.30 - 20.30 h  
**Kinderballettstudio Haidhausen**  
Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren  
Tatjana Majstrenko Tel 47 54 17 und 3 51 09 66

● **Orientalischer Tanz**  
Fr 18 - 19 h  
**Erzählwerkstatt für Kinder und Erwachsene**  
Auch für Schulen und Kindergärten  
Savas Telik, 0171 / 3 55 14 21  
**Breake Dans**  
Do 19.30 - 21 h  
**Hands Gallery**  
Pariser Straße 21  
**Handarbeitstreffen**  
Do 25.10., 19 - 21.30 h

● **siaf e.V.**  
Sedanstraße 37  
Telefon 4 58 02 50  
**Special**  
Montagstreff Erzähl-Café  
Mo 15.10., 16 - 18 h  
**Mutter - Baby - Gruppe**  
Di ab 16.10., 14.30 - 16 h  
**Baby-Massage**  
7 x Di ab 16.10., 10 - 11.30 h  
**Brunch im Café Glanz für Frauen**  
So 21.10., 11 - 14 h  
**meine Wünsche - deine Wünsche**  
Workshop über Haushaltsführung  
Di 23.10., 18.30 h  
**Herbstfrühstück**  
Fr 12.10., 10 - 12 h

● **Monacensia**  
Maria-Theresia-Straße 23  
Telefon 41 94 72 - 0. offen:  
Mo-Mi 9 - 17 h, Do 10 - 19 h, Fr 9 - 15 h  
**Lena Christ - Die Glückssucherin**  
Ausstellung über die bayerische Schriftstellerin (1881 - 1920) bis 26.04.2013  
**Lange Museumsnacht**  
Führung mit der Kuratorin Gunna Wendt um 19 und 22 h und Lesung von Peter Weiß um 200 und 22 h  
Sa 20.10., 19 h  
**A Haus und a Kuah und a Millisupperl in der Fruah**  
Lena Christ und die „kleinen Leute“ in der „guten alten Zeit“. Werkstattgespräch mit Thomas Grasberger  
Di 23.10., 19 h

● **Kulturzentrum Wörthhof**  
Wörthstraße 10  
Tel. 44 45 41 58  
offen: Mo-Fr 13-15 h  
**Flohmarkt Laden**  
Regalfäche 5 €, Tischplatz 10€ und Kleiderbügel 1€ pro Woche  
Mo - Fr 11-19 h und Sa 11-16 h  
**Zumba**  
Für Erwachsene  
Do 19.30 - 21.30 h  
Für Kinder  
Termine werden mit Teilnehmern festgelegt.  
Kontakt Frank Tel. 0171 / 3 62 24 94

● **Capela**  
Für Erwachsene  
Mo und Fr 19.30 - 21 h  
Für Kinder  
Fr 17.30 - 18.30 h  
**Pilates**  
Mo 19.30 - 20.30 h  
**Kinderballettstudio Haidhausen**  
Spielerisch ab 4 Jahren und Ballett ab 6 Jahren  
Tatjana Majstrenko Tel 47 54 17 und 3 51 09 66

## Kunst aus Japan

## Kakejiku in Haidhausen

Viele Künstler gibt es in Haidhausen – in diesem Monat haben wir Gelegenheit, Kunst aus Japan zu bestaunen. Auf Einladung des in der Milchstraße lebenden Zenlehrers und Kalligraphiekünstlers Dokko-An Kokugyo Kuwahara stellen zwei Rollbildmacherinnen aus Kyoto ihre Werke aus.

„Diese Kunst hat in Japan eine lange Geschichte“, erzählt Herr Kuwahara.

Etwas von der Faszination dieser alten Kunst lässt sich erleben, wenn er Besuchern seine eigenen Rollbilder und Kalligraphien zeigt; in seiner Galerie „Sakura“ in der Milchstraße 5 oder in seinem kleinen Atelier im Zen-Zentrum „Ensokai“ in der Elsässer Straße 25.

Bilder, auf denen buddhistische Sinnsprüche zu sehen sind oder ein einfacher Zenkreis.

Der 68-jährige, der von sich selbst sagt „Ich bin ein freundlicher Japaner“ lebt seit 1984 in München, die meiste Zeit davon in Haidhausen. Er lehrt die Zen-Meditation und Hitsuzendo – den Weg der Zen-Übung mit Pinsel und Tusche.

Vor kurzem hat er sich entschlossen, selbst noch einmal zum Schüler zu werden und das Rollbildmachen zu lernen.

„Als Tourist in Kyoto habe ich mit meiner Frau eine Ausstellung von Amano Sensei gesehen und wir waren gleich fasziniert“. Seither war Kokugyo Kuwahara ein paar Mal in Kyoto im Atelier von Amano Sensei.

„Und sie meint, wenn ich fleißig lerne, dann nimmt sie mich als Schüler!“ sagt er lachend.

Jetzt im Oktober kommt seine Lehrerin nach Haidhausen und zeigt zusammen mit einer Schülerin ihre Kunst: Rollbilder, nicht nur im klassischen Stil des Kakejiku, sondern auch modern, bunt und voller Witz.

Rollbildmacher ist in Japan ein Beruf mit langer Tradition, der aber langsam ausstirbt; wie der Beruf des Pinselmachers oder Reispapierherstellers. „Es gibt nur noch wenige Kakejikumacher“, sagt Herr Kuwahara „Ich habe gehört, dass machen mittlerweile Firmen mit Maschinen – zack – messen und schneiden – alles maschinell.“

Amano Sensei aus Kyoto hat die alte Kunst noch gelernt. Sie verwendet vor allem Kimonostoffe, zum Teil alte, kostbare aus Klöstern, deren jeweilige Farbe immer eine ganz besondere Bedeutung hatten, je nach Anlass des Tragens – ob Hochzeit oder Trauerfeier, ob von junger oder älterer Frau getragen, ob Sommer oder Winter.

In kunstfertiger Handarbeit werden aus zwei, drei verschiedenen Stoffen bis zu 2 Meter lange und 40-60 cm breite Stoffbahnen in die dann die Kalligraphien eingearbeitet werden.

Rollbilder kamen um 1000 n.Chr. von China nach Japan und wurden in der Edozeit (1603-1867) richtig populär.

„Früher war der traditionelle Raum in Japan mit Reisstrohmatte ausgelegt – den Tatamimatten“, erzählt Kokugyo Kuwahara. „Im Wohnzimmer gab bzw. gibt es eine Nische – eine heilige Ecke. In der steht ein Ikebana (Blumenkunst) und hängt eine Kalligraphie – meistens als Kakejiku – als Rollbild.“

## JAPANISCHE KUNST

## Rollbilder, Tuschemalerei, Kalligraphie

Montag 22.10 - Samstag 27.10.2012  
von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr

- Galerie Sakura, Milchstraße 5 und
- Galerie Milchstraße 4

81667 München

(Hinter dem Gasteig, Rosenheimer Platz)

Amano Sensei



Frau Tozaki



Dokko-An Kokugyo Kuwahara

„Wissen Sie, in China und Japan hat man in der Kunst eine Landschaft oder ein Zenwort gemalt und aufgehängt – und davon Freude bekommen“, sagt der Japaner, der nun bald die Hälfte seines Lebens in Deutschland lebt. „In Europa ist Kunst in einem Glas- oder Holzrahmen, das ist eine andere Kultur. Unsere ist anders: direkter – ohne Rahmen. Man kann etwa Freude, Inspiration oder Kraft bekommen von einem Zenwort oder Zenkreis.“

Flüchtige Momentaufnahmen – die Schönheit der Natur – immer wieder wird der Zenlehrer gefragt, was denn genau der Sinn dieses einen Zeichens oder des Spatzes da auf dem Bild sei.

„Besuchen Sie einfach die Haidhauser Ausstellung der beiden japanischen Künstlerinnen!

Die Leute wissen noch nicht ge-

nau, was ein Rollbild eigentlich ist, was ist Zweck oder Ziel der Kunst. Also: erst kennen lernen und nachdenken und wenn's gefällt, dann noch mal den Künstler, die Künstlerin fragen. Ich kann gerne übersetzen.“ lädt uns der freundliche Japaner ein.

Christine Gaupp

## Japanische Kunst

Rollbilder, Tuschemalerei, Kalligraphie

Montag, 22.10.2012 – Samstag 27.10.2012

von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Galerie, Sakura, Milchstraße 5 und  
Galerie Milchstraße 4  
(hinterm Gasteig, Rosenheimer Platz)

www.galerie-sakura.de

## Pick up the reason



Unter diesem Titel erscheint das Oktober-Heft von Michael Ried. Übersetzt heißt das „Hol Dir die Vernunft“ oder „Hol Dir die Einsicht“. „Conquista la razón-busca el voncrimento“ im spanischen. Das Heft ist zum Teil dreisprachig. Deutsch, englisch & spanisch.

Es fängt an mit einer Reihe von Bildern von Fran Fusseder. Danach folgen Bilder von Joan Baez, Hank Williams junior, Stephan Eicher, Frank Zappa, Neil Diamond, Simon & Garfunkel, Maria Farantouri & Chris de Burgh. Es folgt „Prinsengracht“, eine Geschichte von einem Kunstsammler mit Bildern von Mexiko. Dann einige Aktstudien mit Rohrfeder, Pinsel & Tusche, Comix über Metzger Vogl, ein paar Plakate von Molly Malone – Liman – dilo. Zum Schluss gibt es noch einige Aktpastelle.

Der Künstler freut sich, wenn Sie ein Heft kaufen.

Michael Ried

## notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

## Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

## LEBASCHA

Naturkostladen

&

Lakritz

Breisacherstr 12  
Haidhausen  
089-4802495

Haidhauser  
Buchladen

Weißburger Straße 29  
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74  
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr  
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Kinder  
Keramik  
Kurse

Tel.: 44 715 86

## Wiesengrund



Elsässer Strasse 22  
81667 München

Reservierung 448 94 50  
täglich ab 18 Uhr Küche bis 24 Uhr

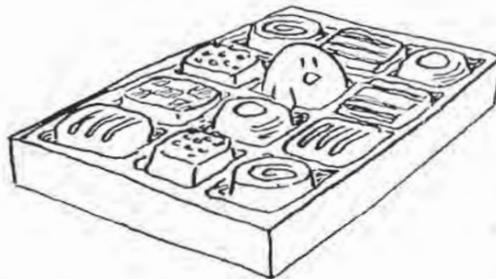


Kleine Aufgabe für heute:



Führen Sie ein Selbstgespräch über Dosofon.

Ich fühl mich heut' so praliné...



← Ausschnitte aus dem reizenden Kücken-Kalender  
 ← unseres geliebten Illustrators  
 Günter Hansen  
 ← Verlag Triviana

In einem durchgehenden Loch -  
 so hatte der Akrobat es sich vorgestellt -  
 in einem durchgehenden Loch  
 gleite ich rasend schnell durch den Erdenball  
 bis auf die andere Seite der Welt  
 dort halte mit sanfter Gewalt ich an, im Spagat,  
 und somit hätte ich dann ganz speziell  
 dergestalt die Gestalt dargestellt,  
 welche ein Schwerefeld der besonderen Art  
 zu verwalten hat, hätte in diesem Fall  
 der alten Natur eine vollkommen neue Figur  
 angetragen, so, dass spontan alle Zuschauer  
 sagen könnten: ... wirklich großartig ...  
 äußerst apart, da lohnt sich das Eintrittsgeld ...  
 Allerdings, als jetzt der Akteur  
 sehr konzentriert Anlauf nahm,  
 auf dass sein Plan Wahrheit werde,  
 gab's gar kein durchgehendes Loch in der Erde,  
 und sofort konnte jedermann sehen,  
 schlicht blieb der Mann mit dem Kopf  
 auf dem Boden stehen.  
 Der Kraftmensch jedoch fühlte sich wunderbar,  
 ihm nämlich wurde urplötzlich klar,  
 auch auf solch eine Weise kann's gehen,  
 zwar scheint es, als rage mit meinen Beinen  
 ich nur in der Luft, so dachte er,  
 hier aber ist richtig und wichtig,  
 dass - obschon ungebeten - auf meinem Haupt  
 ich grad unsren schönen Planeten trage.  
 ( Und dieser Gedanke machte ihn froh )  
 Beifall, fein abgestuft, drang ihm ans Ohr,  
 solange, bis schließlich er dann  
 seine Balance verlor.

# Kopfstand

## Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 1.10. im „Non solo vino“ in der Metzstr. 15 und am 5.11. im „The Burger House“ in der Rablstr. 37 (Eingang Franziskanerstr.) Gäste sind herzlich willkommen!

Die November-Nummer der **Haidhauser** nachrichten gibt's ab Samstag 3. November 2012 im Handel

## Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:  
 BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)  
 BÜCHER: ABBA, St.-Wolfgang-Platz 11; Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29  
 CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15  
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90  
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55  
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

← Abozettel

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45  
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Brams, Kirchenstr. 1; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1  
 An folgenden Orten befinden sich „stumme Verkäufer“:  
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cakiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: HAIDHAUSER NACHRICHTEN Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle  im Abonnement 17 Euro jährlich  
 ich die  im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)  
 Haidhauser  im Geschenkabo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. mit der Nummer 8139-804 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80) überwiesen

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_